

Neue

Tischler-Zeitung

Organ für die Interessen des Tischlergewerbes.

Unter Mitwirkung tüchtiger Sachleute herausgegeben von Wilh. Gramm. — Redaktion: Wilh. Gramm in Hamburg.

Redaction und Expedition: Wilhelminenstraße 20, St. Pauli.

Inserionspreis
pr. dreispaltige Petitzeile
über deren Raum 20 S.

Die „Neue Tischler-Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal und kostet, durch die Post bezogen, 85 S., unter Kreuzband M. 1.00 pro Quartal. — Das Blatt ist im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 3619 eingetragen, und nehmen sämtliche Post-Anstalten Deutschlands Bestellungen auf dasselbe entgegen.

Für Anzeigen
Arbeitsmarkt betr., werden
10 S. pr. Zeile berechnet.

Abonnements-Einladung.

Mit dieser Nummer schließt das zweite Quartal 1885 und richten wir an unsere bisherigen Abonnenten die bringende Bitte, das Abonnement, sofern solches noch nicht geschehen ist, sofort zu erneuern.

Der überaus billige Preis der Zeitung macht es Jedem möglich, auf dieselbe zu abonniren.

Die „Neue Tischler-Zeitung“ erscheint wöchentlich in sauberer Ausstattung und erhalten die Abonnenten monatlich eine exact ausgeführte Musterbeilage gratis.

Die Bezugsbedingungen sind:

Bei wöchentlicher Lieferung unter Streifband beträgt der Abonnementspreis bei Bezug von 1 bis 5 Exemplaren à 1 M., von 5 bis 10 Exemplaren an eine Adresse à 90 S., 10 bis 20 Exemplare à 80 S., 20 bis 50 Exemplare à 70 S., 50 bis 100 Exemplare à 65 S., 100 und mehr an eine Adresse à 60 S.

Das Abonnement bei der Post kostet bei allen kaiserlichen Postanstalten pro Quartal 85 S. excl. Bestellgeld, und ersuchen wir die Einzel-Abonnenten, hiervon den weitgehendsten Gebrauch zu machen. Unsere Zeitung ist im neuen Post-Zeitungs-Catalog unter Nr. 3619 eingetragen.

Die bisherigen Abonnenten erhalten — soweit keine Abstellung erfolgt ist — die Zeitung weiter zugesandt und betrachten wir die Annahme dieser Nummer als Erneuerung des Abonnements.

Für das dritte Quartal 1885 werden Abonnements-Bestellungen entgegen genommen bei allen kaiserlichen Postanstalten, bei unseren Filial-Expedienten, sowie bei der Expedition, Wilhelminenstraße 20, St. Pauli in Hamburg.

Hochachtungsvoll

Die Redaction
der „Neuen Tischler-Zeitung“.

An die Arbeiter Deutschlands!

Collegen!

Euch Allen ist gewiß bekannt, daß vielfach der Wunsch laut geworden ist, die Arbeiterschaft Deutschlands möge ihre Forderungen in Beziehung auf eine Arbeiterschutzgesetzgebung durch entsprechende Petitionen an den Reichstag bekräftigen und vor Mißdeutung wahren.

Da wir die Ausführung dieses Wunsches für sehr angebracht und der Arbeiterfrage förderlich erachten, legen wir Euch im Nachfolgenden den

Entwurf einer solchen Petition vor, mit dem Ersuchen, die Angelegenheit, ihrer Wichtigkeit gemäß, zu berücksichtigen und mit uns in die Hand zu nehmen, indem Ihr Euch entweder einfach unserem Entwurfe anschließt, oder Euch mit uns behufs Besserung desselben in Verbindung setzt. Jedemfalls muß etwas geschehen, damit unsere Gegner nicht sagen können: „Das Arbeiterschutzgesetz liegt den Arbeitern gar nicht am Herzen, sonst würden sie sich wohl etwas darum bemühen!“

Vergeßt auch nicht, daß der Sommer schnell vorüber geht und daß keine Zeit veräußert werden darf.

Hoher Reichstag!

Die unterzeichneten deutschen Arbeiter nehmen sich die Freiheit, vertrauensvoll eine bringende Bitte an die Vertreter der deutschen Nation zu richten, die bringende Bitte um möglichst baldige Schaffung eines durchschlagenden Arbeiterschutzgesetzes.

Wir sind zu unserer Bitte geradezu gereizt worden durch Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck. Derselbe erklärte bekanntlich in der Sitzung des Reichstages vom 9. Mai d. J., er werde dem Arbeiter keine gesetzlich geregelte Sonntagsruhe gewähren, bevor er durch die Stimme der Arbeiter selbst davon überzeugt sei, daß die Arbeiter sich eine solche Beschränkung ihrer Arbeitsfreiheit wirklich wünschen, auch Angesichts der Gefahr des geringeren Verdienstes in Folge der verkürzten Arbeitszeit.

Fürst Bismarck hat eine solche Stimme zu hören verlangt: Hier ist sie! Wir erheben sie hiermit, erklären ausdrücklich, wir wünschen uns eine im Sinne des bekannten Arbeiterschutz-Gesetzesentwurfes gesetzlich beschränkte Arbeitszeit und nehmen die Gefahr, in Folge dieser Beschränkung weniger zu verdienen, mit größter Bereitwilligkeit auf uns. Es trifft diese unsere Erklärung natürlich nicht nur die Bedenken gegen die Sonntagsruhe, sondern ganz besonders auch die Bedenken gegen den Normalarbeitstag — genauer Maximalarbeitstag — und, wohl verstanden, auch die Bedenken gegen das Verbot der industriellen Kinder- und die Beschränkung der Frauenarbeit.

Bei all diesen Bedenken herrscht die Vorstellung: die Höhe des vom Arbeiter erzielten Arbeitslohnes richtet sich nach dem Quantum der von ihm allein, oder mit Zuhilfenahme seiner Familie, geleisteten Zeitarbeit. Je mehr Tage und Stunden

er mit den Seinen arbeitet, desto mehr verdient er. Verkürzung der Arbeitszeit bedeutet Verkürzung des Verdienstes.

Diese Vorstellung scheint bei ganz oberflächlicher Betrachtung der Sache sehr einleuchtend; sie ist aber nichtsdestoweniger grundverkehrt. Genau das Gegentheil ist richtig! Die hohen Arbeitsverdienste finden sich gerade bei Arbeitern, die verhältnismäßig kurze Zeit arbeiten. Diejenigen, welche sich Tag ein Tag aus von früh bis spät abrackern müssen, sind, abgesehen von der Abscheulichkeit eines solchen Zuchthäuslerdaseins, auch pecuniär gerade am schlimmsten daran.

Der Mehrverdienst wegen der längeren Zeit ist bei weitem nicht hoch genug, um dem Minderverdienst wegen übermäßigen Angebots der Arbeitskraft die Waage zu halten. Es ist das ja auch ganz natürlich! Der Preis der Arbeit wird, wie bei jeder anderen Waare, beeinflusst durch die Conjunctionen von Angebot und Nachfrage. Wenn der Fabrikant seine Arbeiter, sobald es ihm paßt, Sonntag und Alltag von früh bis spät ausbeuten kann, so braucht er weniger „Hände“ zu engagiren, kann also, weil die Concurrenz des Arbeitsangebots viel höher steht, den Arbeitslohn viel leichter niedrig halten, oder wohl gar herabdrücken, als wenn ihm das Gesetz hierin Schranken auferlegt und er eine große Anzahl Arbeiter für sich gewinnen muß.

Diese einfach logischen Schlüsse werden durch die Erfahrung da, wo der Normalarbeitstag herrscht, vollauf bestätigt. Es ist bekannt, daß mit seiner Einführung in England der Zunahme des Arbeiterelendes wenigstens bis zu einem gewissen Grade gewehrt worden ist.

Besserer Lohn, erträgliche Lebensführung, welche das Aufathmen gestattet, damit zusammenhängend die Möglichkeit, der eigenen Häuslichkeit froh zu werden, und damit der beste denkbare Halt gegenüber der Schnapspest, endlich Erschwerung der Schwindelspeculation und Ueberproduction und also Verringerung von deren unausbleiblichen Folgen: „Bankrotte, Arbeiterentlassungen, Vermehrung des Bagabundenheeres und Verbrechenthums“, das sind die Früchte, welche der Normalarbeitstag für die Arbeiter tragen wird. Wir dürfen denselben also wohl mit Recht als das wichtigste, unentbehrlichste Stück gesetzlichen Schutzes der wirtschaftlich Schwachen gegen die wirtschaftlich Starken bezeichnen. Verbot oder Ein-

schränkung der Sonntagsarbeit, der Kinder- und Frauenarbeit, der industriellen Zuchtthausarbeit sind werthvolle Ergänzungen, aber ohne die Hauptmaßregel nicht von durchschlagender Wirkung.

Man sagt mit Recht, daß nicht alle Verhältnisse sich über einen Kamm scheeren lassen. Es ist aber durchaus nicht unsere Ansicht, daß bei Einführung des Normalarbeitstages dergleichen versucht werden solle. Gewiß müßten die Arbeiterschutzbestimmungen für verschiedene Branchen und für verschiedene Gegenden verschieden geartet sein, und gewiß ist es sehr schwierig, nahezu unmöglich, von einer Centralstelle aus, heiße dieselbe nun Bundesrath oder Reichstag oder Volkswirtschaftsrath oder wie sonst noch, alle diese Einzelheiten genau zu erkennen und zu regeln. Aber sollte man wegen dieser unvermeidlichen Schwierigkeiten die Sache ganz auf sich beruhen lassen; das Gute, das Nothwendige unterlassen, weil es einen andern Geschäftsgang erfordert, als den bislang üblichen? Das wäre doch eine fast komische Art, sich den Problemen der Gesetzgebung gegenüber zu verhalten. Der dem Reichstage vorliegende Arbeiterschutzgesetzentwurf weist ja bereits auf das Mittel hin, das hier zum Ziele führt. Man richte Arbeiterkammern ein, locale Vertretungen der Arbeiter, frei gewählt und unbeeinflusst durch Bureaucratie und Brothgeberchaft, und beachte die Stimme dieser unmittelbaren Organe des Volks. Da wird man aus der Mitte der Interessenten heraus vernehmen können, wie weit hier und dort die Bedürfnisse reichen, wird Vorschläge der nächstbetheiligten für jeden Specialfall prüfen und verwerfen oder annehmen können, und also alle Schwierigkeiten, die aus der Mannigfaltigkeit der Motive hervorgehen, mit Leichtigkeit überwinden. Betreffs der Einrichtung und Machtvollkommenheit dieser Arbeiterkammern kann man ja sehr verschiedener Ansicht sein; daß aber ein derartiges Institut als nothwendiges Organ für die Durchführung einer wahrhaft reformatorischen Socialgesetzgebung in einem so vielgestaltigen Lande wie Deutschland unentbehrlich ist, liegt nach unserer Ansicht auf der Hand. Wir erlauben uns deshalb dem Hohen Reichstage die Errichtung von Arbeiterkammern neben der Einführung des Normalarbeitstages als zweites Hauptstück einer ernsthaften Socialreform an's Herz zu legen.

Den hier und da laut werdenden Bedenken gegenüber, daß die Arbeiterschaft mittelst eines solchen Organs übermäßige, unbescheidene Wünsche geltend zu machen suchen dürfte, entgegnen wir: Alle Utopistereien vernichten sich sofort durch ihre eigene Lächerlichkeit, sobald sie aus dem Bereich des phrasenhaften Theoretisirens auf den Boden der concreten Forderung herabgezungen werden! Will man den Arbeitern etwaige übermäßige Wünsche verleiden, so gebe man ihnen Gelegenheit, diese Kränne einer ganz bestimmten Wirklichkeit anzupassen! Da liegt der Probirstein, an dem sich echtes Gold von falscher Waare unterscheiden muß.

Oder ist man gar besorgt, die Utopisten würden, wenn sie mit ihren Forderungen mittelst der Arbeiterkammern nicht durchdringen, in fanatischer Verblendung es unternehmen, die Institution und ihre Verhandlungen als Hülfsmittel für staatsgefährliche Agitationen zu verwerthen? Nein, wer dergleichen für ansichtslos halten, wer eine solche Besorgnis für wichtig genug erachten sollte, um ein sonst für wohlthätig erkanntes Gesetz abzulehnen, der muß eine sehr schlechte Meinung von der Solidität unseres Staatswesens, von der Reife unseres Volkes haben! Bedenklich, so wichtig und innerlich angefaßt ist das große herrliche „Deutsche Reich“ doch nicht, daß es sich fürchten müßte vor den Angriffen, die

ihm vielleicht noch von Seiten einiger waffenloser hungermatter Gigköpfe drohen könnten! Dies Bedenken wird der Hohe Reichstag hoffentlich auf keinen Fall für ein erhebliches ansehen.

Hoher Reichstag, indem wir hiermit unsere dringende Bitte um ein kräftiges Vorgehen für eine Arbeiterschutzgesetzgebung der angebotenen Art aussprechen, glauben wir auf die vorige Session zurückverweisen zu müssen. Dieselbe war vornehmlich der Schutzgesetzgebung gewidmet, der wirthschaftlichen Schutzgesetzgebung, gerade der Art der Gesetzgebung, um welche auch wir hier petitioniren. Es handelte sich freilich nicht um den Schutz der wirthschaftlich Schwachen, sondern um den Schutz der Starken gegen andere Starke. Wir enthalten uns jeden Urtheils darüber, ob dieses Thema das dringendere war, ob die Gutsbesitzer und Waldfürsten weniger gut auf ihren Schutz warten könnten, als die mittellosen Arbeiter. Es mag ja wohl so gewesen sein! Darüber wollen wir uns nicht auslassen! Das aber glauben wir sagen zu dürfen: Wenn der Hohe Reichstag den ökonomischen Interessen dieser hohen Herren keinen Schutz nicht versagen mochte, dann darf er uns auch nicht vergessen! Wenigstens nach ihnen dürfen auch wir auf Berücksichtigung rechnen, denn das Wohlbefinden der Nation ruht wesentlich auf uns. Durch ganz Europa geht der Kampf des Großcapitals gegen den „kleinen Mann“, die zunehmende Proletarisirung der Volksmassen, das Versinken der Menschen in das schändlichste Kullthum. Unmöglich kann ein Hoher Reichstag so blind sein, diesen gewaltigen culturhistorischen Proceß, der sich vor unser Aller Augen abspielt, nicht zu sehen; unmöglich kann man so gemüthlich sein, ihn nicht sehen zu wollen; unmöglich kann er so geistessträbe sein, sich der einfachen Consequenz zu entziehen: Hier müssen durch energisches Eingreifen der Gesetzgebung ganz neue Verhältnisse geschaffen werden, denn die Frucht der bestehenden Verhältnisse ist der schmachvollste Untergang — zunächst für die einzelnen Individuen, weiter hinaus für die Gesamtheit, deren Heil dem Hohen Reichstage nicht weniger am Herzen liegen wird als uns.

Als Fürst Bismarck in der letzten Session für die Korn- und Holzölle plaidirte, that er den Ausspruch: „Die Nachkommen der alten Ritterschaft müssen im Wohlstande erhalten werden, sonst geht die ganze Ordnung zu Grunde.“ Wir deutsche Arbeiter dürfen uns nicht rühmen, einen alten wohlhabenden Stand fortzusetzen, aber wir dürfen vielleicht mit noch berechtigterem Stolze, als Fürst Bismarck jenen Ausspruch that, uns rühmen: Wenn wir Vorfahren der kommenden freien Männerschaft im Kampfe für das Gedeihen unseres Standes, für die Gesundheit und Unabhängigkeit unseres Nachwuchses hier in diesem deutschen Reiche keinen Erfolg haben, dann geht die ganze deutsche Zukunft zu Grunde. Wie kann ein Reich bestehen ohne ein Volk! Und wo bleibt das deutsche Volk, wenn seine erdrückende Majorität vor die Wahl gestellt wird: Kull werden oder auswandern. Möge die Menge dies oder jenes wählen, in beiden Fällen ist es aus mit Deutschlands Herrlichkeit, mit Deutschlands Ehre. Wir zweifeln zwar nicht, daß unsere Enkel und Urenkel den Zustand des Lebens in der Freiheit und Gerechtigkeit erreichen, dem wir zustreben, aber ob dies am Mississippi und Oregon geschehen wird, oder in dem Lande, an das uns noch tausend Bande der Pietät fesseln, das wissen wir nicht. Wenn uns das Leben im Hause unserer Väter unerträglich gemacht wird, so werden wir ja sehen müssen, wo wir bleiben; mit uns aber wird die Hoffnung scheitern, denn das Heil des deutschen Reiches, das Heil des deutschen Volkes beruht auf uns.

Wenn der Hohe Reichstag sich entschließen wird, nun eine ernsthaft neugestaltende Socialgesetzgebung energisch in Angriff zu nehmen, so wird er dabei vielleicht Anfechtungen zu bestehen haben von Seiten der Arbeitgeber, welche sich dann zunächst auf eine größere Auslage für Arbeitslose einrichten müssen. Den Befürchtungen dieser Herren, geschäftlich geschädigt zu werden, entgegnen wir, daß mit der Hebung der Arbeiterklasse sofort eine bedeutende Verbesserung des inneren Marktes für eine ganze Reihe von Waaren eintreten muß, und daß dabei eine erhebliche Verbesserung der Qualität in deutscher Production ebenfalls nicht ausbleiben kann, so daß Deutschland in diesem Falle auf dem Weltmarkt ein leichteres Spiel haben, seine Industrie also einen größeren Gewinn erzielen wird. Wir dürfen also zum Schluß erklären, daß das Gute, welches wir für uns verlangen, Niemandem Schaden bringt, abgesehen von ausländischen Concurrenten und von einzelnen kleineren Geschäften des Inlandes, welche der nothwendigen Umgestaltung des Betriebes nicht gewachsen sein dürften, aber dann auch ohne eine solche dem sicheren Untergange bei einer der nächsten Krisen geweiht sind. Wir bitten demgemäß einen Hohen Reichstag, sich nicht durch die Stimmen Kurzsichtiger und Schwächlicher beeinflussen zu lassen, sondern unseren gerechten Wünschen Gehör zu schenken, zum Vortheile zunächst des Standes, dem wir angehören, dann aber auch der ganzen deutschen Nation.

Wir zeichnen mit der hochachtungsvollen Erklärung aller schuldigen Ehrerbietung und Ergebenheit.

Im Namen und Auftrage
des Fachvereins der Töpfer Hamburgs:
Heinrich Wolff,

1. Vorsitzender.

NB. Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden um Abdruck gebeten.

Verwendung von Spähnen, Sägemehl und anderen Holzabfällen.

Es ist als allgemein bekannt vorauszusetzen, daß vielfach geringwerthige Hölzer zur Darstellung von Leuchtgas verwendet werden. Neuerdings sind nun die Amerikaner, welche an den Ufern des Ontariosees große Schneidemühlen im Betriebe halten, auf die Idee gekommen, die gewaltigen Haufen Sägemehl, welche bei dem forcirten Betriebe sich anhäufen, zur Erzeugung von Leuchtgas zu verwerten und damit außer ihren Etablissements auch die anliegenden Ortschaften zu beleuchten.

Auch in Deutschland dürfte sich bei größeren Sägewerken das Augenmerk auf die obengedachte Verwerthung des Sägemehles richten.

Das Holz liefert bei der Verkohlungstemperatur als wesentliche Producte der trockenen Destillation nur Kohlenoxyd, Kohlenäure und Methan; um nun ein gutes, mit leuchtender Flamme brennendes Gas zu erhalten, müssen die bei der trockenen Destillation sich entwickelnden Theerdämpfe stärker erhitzt werden, damit sie in geeignete Stoffe zerlegt werden. Es wird deshalb das Holz nur in sehr weiten Retorten mit verhältnißmäßig kleiner Beschickung untergebracht.

Die Ausbeute an Gas schwankt je nach den zur Verwendung kommenden Holzarten erheblich.

Das Holz darf nur im trockenen Zustande in die Retorten gebracht werden. Man rechnet auf den Doppelcentner Holz 18—22 cbm Gas, 10 kg Kohlen, 1 kg Theer und eine entsprechende Menge Holzessig. Die Production der angegebenen Menge dauert etwa 2 Stunden. Das an Kohlenäure sehr reiche und von Ammoniak und Schwefelverbindungen freie Gas muß vor dem Gebrauche durch viel Kalk gereinigt werden.

Die Beleuchtung mit Holzgas ist bereits in vielen Städten eingeführt, ist also über das Experiment längst hinaus und dürfte die vortheilhafteste Verwerthung von Holzabfällen aller Art sein, da nicht nur Spähne und Abschnitte, sondern auch sonst oft unverwerthbare Wurzelstöcke verwendet werden können.

Die Nebenproducte wie Holztheer, Holzkohlen und Holzessig sind jeder Zeit und an allen Orten gut verwerthbar. Die Anlagen einer Etablissemens-Gasanstalt sind nicht zu theuer und überall ausführbar.

Das Sägemehl kann auch als Dünger verwerthet werden. Dasselbe ist als stickstofffreie Holzjafer zu betrachten, aus welcher im Acker weder Ammoniak, noch Salpetersäure entsteht, dennoch würde es unrichtig sein, Sägemehl als einen völlig werthlosen Körper anzusehen. Denn wenn auch der Gehalt an Phosphorsäure und Kali, welchen wir in der Asche der Nadelhölzer finden, ein nur sehr geringer ist, so verwandelt sich doch das Sägemehl im Boden bald in Humus, was für manche Bodenarten immerhin werthvoll ist. Andererseits ist auch wieder zu beachten, daß die reine Holzjafer, wie wir sie im Sägemehl haben, als ein besonders fester, stickstoffreicher und daher aus sich selbst säulnickunfähiger Körper, eine so überaus langsame Zersetzung erfährt, daß hierbei entstehende Kohlensäure sich in viel zu geringer Menge erzeugt, um irgend eine erhebliche Bedeutung für den jeweiligen gesammten Pflanzenbestand der betreffenden Fläche gewinnen zu können; — indessen soll man, wenn die künstlichen Düngarten vor ihrer Anwendung mit Sägespähen vermischt und in Haufen gesetzt werden, dadurch nicht nur den Vortheil erreichen, daß der pulverige Dünger beim Ausstreuen nicht verweht wird, sondern die verwesenden Sägespähe sollen auch den Dünger löslicher und schneller wirksam machen. Wenn es hiernach den Anschein hat, als seien die Sägespähe zu Düngzwecken wenig zu empfehlen, so ist doch darauf aufmerksam zu machen, daß sie in froharmen Gegenden zum Einstreuen um deshalb sehr praktisch sind, als sie viel Feuchtigkeit auffangen und das Vieh auf einer Streu von Sägespähen, reichlich verwendet und oftmals erneuert, sehr trocken und gesund steht.

(„Centralblatt für Holzindustrie“.)

Vereine und Versammlungen.

Hamburg. Seit einigen Monaten ist auch die hiesige Tischler-Zunft ernstlich darauf bedacht, eine Gesellen-Commission ins Leben zu rufen. Zu diesem Zwecke wurde von derselben zum 15. April in Sagebiel's Etablissement eine Versammlung einberufen, die natürlich nur von denjenigen Gesellen besucht sein sollte, die sich durch Vorzeigung einer Karte legitimiren konnten, daß sie bei Zunftmeistern in Arbeit stehen. Nichtsdestoweniger war es auch anderen Gesellen möglich, in der Versammlung zu erscheinen, da die Herausgabe der Karten (jedenfalls ohne Absicht der Meister) eine weitergehende Verbreitung gefunden hatte. Die ziemlich stark besuchte Versammlung beschäftigte sich nach einer einleitenden Ansprache des Obermeisters in einer längeren Debatte hauptsächlich damit, daß beiderseits auf die verschiedenen Mängel und Schäden, sowie deren Abstellung in unserm Tischlergewerbe hingewiesen wurde. Hierbei wurden mehr oder weniger die Gegensätze, welche zwischen den Meistern und Gesellen in manchen Fragen vorhanden sind, zuweilen recht scharf, aber der Wahrheit entsprechend, zum Ausdruck gebracht. Die weitgehende Debatte schien den Meistern gerade nicht angenehm zu sein, was daraus hervorgeht, daß sie die Gesellen ermahnten, doch nicht so weitläufig zu werden und sich an die Tagesordnung zu halten resp. die Wahl der Gesellen-Commission vorzunehmen. Dies wäre natürlich für die Zunft der einfachste Weg gewesen, alle ihr nicht passende Erörterungen zu vermeiden, die Versammlung hätte bald nach Eröffnung derselben wieder geschlossen werden können und die Gesellen wären so sans façon in die Zunft hineingeworfen, was aber die Hauptsache ist, die Zunft hätte ohne viele Umstände ihren Zweck erreicht. Die Versammlung ließ sich jedoch hierdurch nicht veranlassen, von der Debatte abzubrechen und die Wahl ohne Wei-

teres vorzunehmen. Im Gegentheil wurden noch alle die berechtigten Gründe vorgebracht, welche die Gesellen in ihrer Gesamtheit gegen die Wahl einer solchen Commission, wie sie das Zunftstatut auf Grund des Zunftgesetzes vorschreibt, bestimmen müssen. Wir werden auf diese Gründe nicht näher eingehen, da dieselben allgemein bekannt sind, und nur constatiren, daß die Wahl nicht zu Stande gekommen wäre, wenn nicht im letzten Augenblicke der Vorschlag gemacht worden wäre, man solle doch nicht so ganz resultatlos auseinandergehen und wenigstens eine provisorische Commission wählen, welche später in einer öffentlichen Tischler-Versammlung von Seiten aller in derselben erscheinenden Gesellen bestätigt werden müßte. Zugleich wurde das Ersuchen an die Zunft gestellt, sie solle dahin wirken, daß von Seiten der Behörde die öffentliche Versammlung gestattet werde. (Hierzu sei bemerkt, daß bis jetzt eine öffentliche Tischler-Versammlung, trotz aller Bemühungen der Gesellen, von der hiesigen Behörde nicht freigegeben wurde.) Nachdem nun die Meister versprochen, was in ihren Kräften stünde, nach dieser Richtung hin thun zu wollen, wurde eine Commission von 9 Mitgliedern gewählt, worin die Versammlung ihren Abschluß fand. Diese provisorische Commission hat nun im Bureau der Zunft zwei Sitzungen mit derselben zusammen abgehalten, am 29. April und 27. Mai. In diesen Sitzungen erklärten die Meister, daß trotz ihres Bemühens eine öffentliche Versammlung nicht genehmigt worden sei, ferner, daß sie die Wahrnehmung gemacht hätten, daß mehrere Mitglieder der Gesellen-Commission nicht bei einem Zunftmeister arbeiten, mithin aus der Commission auszuschneiden hätten, da die Zunft strikte darauf bestehen müsse, daß die Commission nur aus Zunftgesellen bestehe, weil andere Gesellen von der Aufsichtsbehörde nicht als zur Commission gehörig anerkannt würden. Um diesen Calamitäten zu entgehen, machte die Zunft-Commission den Vorschlag, die Gesellen-Commission solle sich um die Mitglieder verringern, welche nach dem Zunftstatut nicht berechtigt seien, derselben anzugehören, ferner auf eine öffentliche Versammlung verzichten, dahingegen versichert sein, daß wenn man einmal eine Versammlung haben wolle, die Zunft geneigt sei, in ihrem Kreise eine solche abhalten zu lassen, woran auch wiederum ihre Gesellen theilnehmen könnten. Nun, ein besseres entgegenkommen konnte doch die Gesellen-Commission nicht erwarten! Und doch, welche Halsstarrigkeit, wollte dieselbe auf die wohlgemeinten Rathschläge nicht eingehen, weil sie hierzu nicht competent sei, so lange ihre Bestätigung durch eine öffentliche Versammlung nicht erfolgt wäre. Schließlich wurden die Meister- und Gesellen-Commission dahin einig, die ganze Angelegenheit dem Fachverein zu unterbreiten und der Obermeister beauftragt, dem Vorsitzenden des Vereins ein diesbezügliches Schreiben zuzustellen. Dieses Schreiben lag dem Fachverein in seiner letzten Versammlung vom 17. Juni zur Begrüßung resp. Beschlußfassung vor. Der Inhalt des Schreibens besagte nun unter Anderem, der Fachverein solle unter seinen Mitgliedern eine größere Commission wählen, welche wiederum aus ihrer Mitte die Gesellen-Commission wähle, natürlich dem Zunftstatut entsprechend, also nur solche Mitglieder zu wählen, welche bei einem Zunftmeister in Arbeit stehen. Dieses Ansuchen hat der Fachverein nach kurzer Debatte abgelehnt und seinen Vorstand beauftragt, dem Obermeister der Zunft diesen Beschluß durch ein hierauf bezügl. Schreiben mit Angabe der Gründe mitzuthellen. (Wir werden Gelegenheit nehmen, auf diese Sache später zurückzukommen.)

Wolfsbittel. Nach vieler Mühe ist es uns auch hier gelungen, einen Fachverein der Tischler ins Leben zu rufen. Da die Zahl der hier beschäftigten Collegen ungefähr 100 beträgt, so wäre es sehr zu wünschen, daß sich alle unserer noch kleinen Zahl recht bald anschließen, um so gemeinsamer für unsere Interessen eintreten zu können. Wie nöthig auch hier eine Besserung ist, geht daraus hervor, daß hier die Arbeitsverhältnisse nur einen durchschnittlichen Lohn von kaum M. 13.50 wöchentlich ermöglichen und noch viele Arbeiten zu einem Preise angefertigt werden, bei dem der Lohn noch weit unter dieser Summe bleibt. Ein jeder von uns hat es sich zur Aufgabe gemacht, die noch fernstehenden Collegen an uns heranzuziehen. Mögen aber auch die Collegen uns in diesem Bestreben entgegenkommen und aus eigenem Antriebe zu der Selbsterkennung ihrer Lage gelangen und den festen Willen zeigen, für eine Besserung derselben gemeinsam mit allen Collegen eintreten zu wollen. Darum Collegen, tretet ein in die Fachorganisation und beherzigt die Worte: Vereint sind wir eine große Kraft, vereinzelt sind wir nichts.

Kaiserblatzen. Nachstehend bringen wir eine Illustration über das Vorgehen der hiesigen Möbelfabrikanten gegenüber den Mitgliedern des Fachvereins. Am Montag, den 15. Juni, trat Colleague Raquet bei der Firma K. Kfel in Arbeit. Nach vierstündiger Arbeit wurde K. in das Comptoir gerufen, wo ihm mitgeteilt wurde, daß er als Mitglied des Fachvereins nicht weiter arbeiten

könne, da die Firma solche Arbeiter nicht einstelle und von ihren Arbeitern, welche dem Verein angehören, Einen nach dem Andern entlassen würde. Nun sind aber die meisten Arbeiter dieser Firma Mitglieder des Vereins und würde es daher derselben nicht gut anstehen, wenn sie ihre Manipulation ins Werk setze, umso mehr, da die hiesigen Schreiner-Gesellen nicht so ohne Weiteres aus dem Verein austreten. Sollte dennoch ein Druck ausgeübt werden, so sind die Gesellen fest gewillt, demselben entgegenzuarbeiten und um ihrer Ehre willen in einen Kampf einzutreten. Wir ersuchen daher schon jetzt unsere auswärtigen Collegen, den Bezug nach hier fern zu halten.

Eberfeld. Nachdem schon verschiedene Orte uns vorangegangen, hat auch hier der Vorstand des Fachvereins der Tischler ein behördliches Schreiben erhalten, wonach auf Grund des Gesetzes vom 17. Mai 1852 die hiesige Mitgliedschaft des Centralverbandes deutscher Tischler-(Schreiner-)Vereine verboten sei und solcher Zuwiderhandlungen nach § 360 Abs. 9 des R.-Str.-G. bestraft werden. Der Verein beschäftigte sich daher in seinen letzten Versammlungen mit dieser Angelegenheit und beschloß, da an dem Verbot vorläufig nichts zu ändern sei, als localer Verein weiter zu bestehen. Die Behörde verlangte nun, daß sich der Verein neu constituire und in § 1 des Statuts einen Passus aufnehme, wonach derselbe dem Central-Verband deutscher Tischler-Vereine nicht angehört, auch den Anschluß an einen derartigen, vom Ministerium nicht genehmigten Verband nicht anstrebt; dies wurde jedoch von der letzten Mitgliederversammlung einstimmig abgelehnt, indem der Verein seine Selbstständigkeit durch oben gefaßten Beschluß gewahrt hatte. Dagegen soll eine neue Mitgliederliste, sowie ein Statut in der bisherigen Fassung der Behörde eingereicht werden. — In Betreff der sich immer mehr ausdehnenden Arbeitseinstellungen beschloß der Verein, in diesem Jahre keine Strikes mehr zu unterstützen (außer bei Aussperrung), weil dieselben meistens ihren wirklichen Zweck verfehlen und die vielen Warnungen vor Arbeitseinstellungen sowohl in dieser Zeitung als auch durch den Verbandsvorstand einfach ignorirt werden. Auch hier am Orte sind die Verhältnisse recht trauriger Natur, wie unser statistischer Bericht bewiesen hat, trotzdem wurde die schon von einigen Collegen geplante Lohnbewegung durch den Fachverein zurückgehalten, mit der Begründung, daß unter den jetzigen Verhältnissen auf die Dauer doch nichts erreicht werde, wohl aber dieselbe im Allgemeinen störend auf die Entwicklung der Fachvereine wirke.

Ludwigshafen a. Rh. Wir wollen hiermit den Collegen Deutschlands auch einmal Nachricht geben, wie es am hiesigen Orte aussieht. Der Fachverein ist seit einiger Zeit in reger Thätigkeit, um die Arbeitsverhältnisse zu regeln. Die Bewegung unter den hiesigen Collegen ist eine sehr rege, und mit Stolz können wir sagen, daß nur noch ein sehr kleiner Bruchtheil der hiesigen Collegen unserem Fachverein fern steht; aber auch dieser wird bald zur Einsicht kommen und dem Verein beitreten. Die Arbeitszeit ist von 6—7 Uhr, und wohl einsehend, daß diese Zeit eine viel zu lange ist, um der großen Arbeitslosigkeit zu steuern, wurde von den Collegen beschlossen, am Montag eine Stunde später, also um 7 Uhr anzufangen und Samstags um 6 Uhr Feierabend zu machen. Den Collegen von Auswärts wird diese Forderung zu gering vorkommen, wie dieses auch hier der Fall ist, aber um einen Strike zu verhüten, gingen wir mit dieser geringen Forderung vor, die trotzdem hartnäckigen Widerstand fand. Doch endlich haben wir es so weit gebracht, daß nur noch einige kleine Meister nicht bewilligt haben. (Die Herren könnten wahrscheinlich dann die Woche etliche Schoppen weniger trinken.)

Gerade weil wir wohl bedacht haben, daß Arbeitseinstellungen gegenwärtig schon genügend stattfinden und neue Arbeitseinstellungen weder dem Verband noch der Organisation nützlich sein können, haben wir nur sehr geringe Forderungen gestellt, welche bei einigermaßen guten Willen von Seiten der Arbeitgeber, sowie ohne beiderseitige große Opfer, wohl bewilligt werden konnten. Wie unsere auswärtigen Collegen sehen, ist denn auch unser Vorgehen von Erfolg gewesen.

In der am 15. Juni abgehaltenen Generalversammlung dankte der bisherige Vorsitzende Herr Karl Weimer ab, weil er schon seit längerer Zeit wegen hartnäckiger Krankheit sein Amt nicht mehr versehen konnte. Die Collegen Ludwigshafens werden Herrn Weimer in gutem Andenken behalten; derselbe scheint keine Mühe und Arbeit, unsere Organisation zu fördern und den Collegen stets mit Rath und That zur Seite zu stehen. An Stelle des Herrn Weimer wurde Colleague Wust mit allen gegen zwei Stimmen gewählt.

Köln. Unser Fachverein der Tischler und verw. Berufsgenossen feierte am 12. Juni sein erstes Stiftungsfest in den festlich decorirten Räumen des Etablissement Bellevue, zu welchem die Mehrzahl unserer Mitglieder, sowie viele eingeladene Gäste erschienen waren; ein Zeichen, daß sich die Festlichkeiten unseres Vereins einer großen Beliebtheit erfreuen. Während an der Tafel

mancher Loast auf das fernere Wohl und Gedeihen unseres noch jungen Vereins ausgebracht wurde, unterhielt sich ein anderer Theil Festgenossen durch Gesang und Vorträge. Erst in den spätesten Morgenstunden verließen die Festtheilnehmer allseitig befriedigt den in musterhafter Ordnung verfloffenen Festabend, welcher wohl noch Vielen in froher Erinnerung bleiben wird.

Vermischtes.

Mittheilung von Fr. Rohleder's Bureau in Neuhausen-München. Bis heute beträgt die Gesamtzahl der angemeldeten Fachvereine 399 in 149 Städten und Ortschaften. Von diesen zählten 357 Vereine 34379 Mitglieder. Ueber die Ausdehnung der Sonntagsarbeit fehlen bisher noch sichere Angaben. Das Bureau versendet deshalb an die ihm bekannten Vereine Fragezettel zu dem Zweck, die Sonntagsarbeitsstunden ihrer Mitglieder für das abgelaufene Jahr (Juli 1884-85) zu zählen. Die Erhebungen müssen auf den Bereich der Fachvereine beschränkt bleiben, um auf kleinem Gebiet ein möglichst genaues Resultat zu erzielen, das als Maßstab für größere Wirtschaftsgebiete oder die Gesamtserhebung der Sonntagsarbeit dienen kann. Folgendes Frage-schema wird benutzt: 1. Wie viel Mitglieder zählt der Verein? 2. Wie viele von diesen arbeiteten Sonntags? a) ausnahmsweise? b) regelmäßig? 3. Wie viel Stunden Sonntagsarbeit sind für sub 2b durchschnittlich üblich? 4. Wie viel Sonntagsarbeitsstunden ergeben sich im Ganzen für alle Vereinsmitglieder für 1884-85? Bei der Wichtigkeit der Sache wird auf ausnahmslose Btheiligung der Tischlerfachvereine gerechnet, auch derjenigen, die bisher dem Bureau sich noch nicht angeschlossen haben.

Literarisches.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der illustrierte „Neue Welt-Kalender“ für das Jahr 1886.

Verlag von J. F. W. Diez in Stuttgart. Preis 50 Pf.

Unter den verschiedenen Kalender-Ausgaben, welche über ganz Deutschland, oder richtiger über die ganze Erde, wo deutsche Zungen reden, verbreitet sind, nimmt der „Neue Welt-Kalender“, dessen neuester Jahrgang uns vorliegt, eine achtungswerthe Stellung ein. In erster und würdiger Weise, ohne den Humor auszuschießen, sucht der „Neue Welt-Kalender“ seinem Zweck, ein Volksbuch im wahren Sinne des Wortes zu sein, zu entsprechen. Wir glauben deshalb auch, daß das Büchlein es verdient, in jedem Hause einen Platz zu finden.

Inhalt: Münzen, Maß und Gewichte u. — Kalendarium. — Post- und Telegraphenwesen. — Messen und Märkte. — Vergleichende statistische Uebersicht der deutschen Reichstagswahlen von 1881-1884. — Im Kreislauf des Jahres. Signette mit Gedicht. — Moorland. Erzählung von Robert Schweißel. — Der Vater kann Alles. Illustration mit Gedicht. — Die Raube. Illustrationen von L. Wegendorfer. — Die Festsahrt. Humoreske (Illustrirt). — Meilenburger Französisch. — Ulrich von Gutten. Mit Illustration. — Matrosenphilosophie. Von Reinhold Werner. Mit Illustration. — Ein vergauntes Stündchen. Illustration. — Die Mädchen von Solberg. Von Rudolf Lavant. Mit Illustration. — Zisterne, Kometen und Sternschnuppen. Von Oswald Köppler. Mit Illustrationen. — Ueber Blüthen. Mit Illustrationen. — Vergleichende Tabelle verschiedener Geschwindigkeiten. — Ländliche Kinderquadelle. Illustration von A. Hebdichel. — Unbescheiden! Illustration von A. Hebdichel. — Die Festsrede. Humoreske mit Illustration. — Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Acht Illustrationen von D. E. Lan. — Rabane Mécanier. Mit Portrait. — Drogen im Wald. Erzählung von Wilhelm Jensen. Mit Illustration. — Bestir Trost. Gedicht von Albert Dull. — Die Rätheria. Gedicht mit Illustration. Von F. Stern. — Obdachlos. Mit Illustration. — Der Schlangenmeister. Erzählung von Domenico Ciampoli. — Der Raubhühner. Gedicht von Ric. Lenon. — De Herr Bonjour und Merry-Bar. Mit Illustration. — Aus den Erlebnissen des Hander Straubinger auf der Wandererschaft. Mit 6 Illustrationen. — Rebas, Kästjel, Charade u. — Wandkalender. — 4 Bilder auf Kupferdruckpapier: 1. Der erste Junii; 2. Der alte Feiner; 3. Pöze gefällig; 4. Aber, Herr Nachbar!

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter Deutschlands. (E. S.)

In die Bewandlung!

Die Bevollmächtigten derjenigen örtlichen Verwaltungsstellen der Central-Kranken- und Sterbe-

Casse der Tischler u. s. w., welche bisher das Pflichtexemplar unter Kreuzband bezogen haben, erhalten dieses Exemplar vom 3. Quartal ab, also von Nr. 27 an, direct durch die Postverwaltung zugestellt, mit Ausnahme der Verwaltungsstellen in Bayern und Württemberg, wo dieses nicht zulässig ist. Die Empfänger haben bei Zustellung der ersten Nummer an den Postboten 15 $\%$ Bestellgeld, gegen einen Postquittungschein, zu zahlen und an uns noch 55 $\%$ einzusenden, so daß der Gesamtbetrag für das Pflichtexemplar nach wie vor 70 $\%$ vierteljährlich beträgt. Um eine Störung in der Zustellung zu vermeiden, machen wir die jetzigen Empfänger dieses Exemplars darauf aufmerksam, daß jeder Wechsel in der Person des Bevollmächtigten oder dessen Wohnung sofort der betreffenden Postanstalt des Ortes resp. dem Postboten angezeigt werden muß.

Die Expedition der „Neuen Tischler-Zeitung“.

Zur Beachtung.

Nachdem wir das Protocoll der letzten Generalversammlung zusammengestellt und mit dem Drucker contractirt haben, sind wir in der Lage, mittheilen zu können, daß der Preis des Protocolls 15 Pf. beträgt. Da dasselbe nun im Laufe dieser Woche gedruckt wird, so ersuchen wir, etwaige Nachbestellungen sofort zu machen.

Bekanntmachung.

Der Ausschuß hat sich constituirrt und wurde das Mitglied Hermann Meyer in Frankfurt a. M., Neue Schlegelergasse 16, zum Vorsitzenden gewählt. Sämmtliche Briefe, welche an den Ausschuß gerichtet werden, sind an vorstehende Adresse zu senden. Wir ersuchen die Ortsbeamten, die Mitglieder hiervon in geeigneter Weise in Kenntniß zu setzen.

Die neuen Statuten sind mit einigen unwesentlichen Abänderungen von der hiesigen Behörde für Krankenversicherung genehmigt worden und treten (laut Beschluß der Generalversammlung) mit dem 1. Juli in Kraft. Wir werden die Statuten so schnell wie möglich fertigstellen lassen und an die Verwaltungsstellen versenden. Zu beachten ist, daß die Mitglieder der 2. Classe vom 1. Juli an 35 Pf. pro Woche zu bezahlen haben. Im Uebrigen verweisen wir vorläufig auf die in der „N. T.-Z.“ veröffentlichten Auszüge aus dem Protocoll, welche einer Bekanntmachung gleich zu erachten sind.

Wir machen die Ortsbeamten auf Folgendes aufmerksam: Solche Mitglieder, welche 13 Wochen mit ihren Beiträgen restiren, ohne daß dieselben gestundet sind, müssen sofort bei den betreffenden Behörden als ausgeschlossen angezeigt werden. Wird solches seitens der örtlichen Verwaltung unterlassen, so wird letztere für etwaige Strafen verantwortlich gemacht. Bewilligte Stundung muß mit Angabe der Dauer derselben in das Mitgliedsbuch eingetragen werden.

Adressen von Vorstandsmitgliedern der Tischler- (Schreiner-) Fachvereine.

- Köln a. Rh. Carl Reiß, Vorsitzender, Freiheitstr. 107 in Deuz; W. Heinrichs, Cassirer, Zwirnerstr. 8 in Köln; F. Romien, Schriftführer, Godegasse 14 in Köln. — Correspondenzen, den Verein betreffend, sind an den Vorsitzenden zu richten.
- Ludwigshafen a. Rh. J. Wüst, erster Vorsitzender, Oggersheimerstr. 24. Alle Sendungen sind an diese Adresse zu richten.

Briefkasten.

Aberleben, Niese. Ueber den Aufenthaltsort des Tischlers A. Dehshäger aus Ragdeburg können wir keine Auskunft geben. Sie haben noch den Beitrag für das Pflichtexemplar zu entrichten, per Quartal 70 Pf. London, Borek. Die im Juni eingetretenen Mitglieder haben selbstverständlich für das 2. Quartal keine Extrasteuer zu entrichten, da dieselbe schon im zweiten Monat eines jeden Quartals erhoben wird. Heilbronn, B. Daß wir Ihr umfangreiches Manuscript, „Die Arbeitslosen-Unterstützungscasse“ betreffend, nicht veröffentlicht haben, können Sie uns doch nicht verdenken, indem dieselbe nach unserer Ansicht mindestens verfrüht ist. Bringen Sie Ihre Ansicht auf dem Verbandstage vor und falls man es dort für gut befindet, Derartiges können jetzt anzuführen, so sind wir gerne bereit, Ihrem Wunsch zu willfahren.

Anzeigen.

Zul. Rud. Loofe empfiehlt eingelegte Holzarbeiten, Futarsien. Et. Georg, Lindenstraße 13, Hamburg.

Fachverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen in Hameln a. d. W.

Den auswärtigen Kollegen zur Nachricht, daß hier ein Fachverein gegründet haben und sind a Correspondenzen an den Vorsitzenden A. Schneider, G. Hoffstraße 5, zu richten. Der Vorstand.

Fachverein der Tischler in Wolfenbüttel.

In der am 13. Juni abgehaltenen Versammlung wurden in den Vorstand gewählt: D. Fuchs, Vorsitzender, Lustgarten 2; F. Ostermann, Cassirer, Gr. Zimmerhof 14; A. Games, Schriftführer; Mumme, Schaper und Marwort, Revisoren. Sämmtliche Sendungen, den Verein betreffend, sind an den Vorsitzenden zu richten. Reiseunterstützung wird beim Cassirer Mittags von 12-1 Uhr und Abends von 8-9 Uhr ausbezahlt. Der Vorstand.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler u. s. w. (Örtliche Verwaltungsstelle Coblenz).

Der Tischler Heinrich Geh aus Nordstatt, eingetreten am 22. April d. J., ist von hier abgereist, ohne sein Eintrittsgeld entrichtet zu haben, worauf wir die örtlichen Verwaltungsbeamten aufmerksam machen. Für die örtliche Verwaltung: A. Thaisigen, Bevollmächtigter.

Fachverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen in Braunschweig.

Da der erste Vorsitzende sein Amt niedergelegt hat, wurde in der am 22. Juni stattgefundenen Mitgliederversammlung H. Weder als erster Vorsitzender gewählt. Alle Correspondenzen sind zu richten an Herrn Karl Weder, Alte Waage 1, 3. Etg., Eingang Langestraße. E. Böhmisch, Schriftführer.

Bayreuth.

Vom 3. Quartal an hat der Unterzeichnete die Expedition der „Neuen Tischler-Zeitung“ am hiesigen Orte übernommen. Bestellungen werden jederzeit entgegen genommen. Joh. Rosenkron, Kulmbacherstraße.

Leuchern.

Quittung über die bis jetzt für das Mitglied Kammett in Trebnitz eingegangenen Gelder: Leuchern M 13.90, Jena 6, Kregschau 6, Taucha 3.75, Zangenberg 2.65, Gladitz 5, Mannsdorf 3, Granschütz 3.64, Weiskensels 5.40. Summa M 49.34. Indem ich hiermit im Namen des Besonderen den besten Dank abstatte, zeichne mit bestem Gruß M. Rogner, Bevollmächtigter.

Zur Beachtung!

Bei Gelegenheit der Generalversammlung ist mir im Drange der Geschäfte das Mitgliedsbuch des Herrn Geirr. Prinz, eingetreten in Frankfurt a. M., abhanden gekommen und bitte ich die Herren Abgeordneten, falls der Eine oder der Andere solches aus Versehen unter seine Acten gepackt hat, mir dasselbe umgehend zuzusenden zu wollen. D. Füllgrabe, An der Markthalle 4, Frankfurt a. M.



Fiedler & Faber, Maschinenfabrik
Lindenau-Leipzig, Heinestrasse 6 b

Billigste Bezugsquelle für Bandsägen für Fuß, Hand und Dampftrieb, Bandsägen, combinirt mit Kreisäge, Decoupirsägen, Kreis-Maschinen, sowie alle Arten Holz-Bearbeitungsmaschinen. Leichtester Gang, größte Leistungsfähigkeit. Garantie. Vertreter gesucht.

Stanley: Der Congo
und die Gründung des CongoStaates.
Arbeit und Forschung.
Autorisirte deutsche Ausgabe.
Mit über hundert Abbildungen und mehreren Karten.
In zwei Bänden.
Geheftet 30 M Gebunden 35 M.
Das Werk ist auch in 30 Lieferungen à 1 M durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Leipzig: F. A. Brockhaus.

Verbandstag!

Allen Delegirten zur Kenntniß, daß sich das Bureau des Wohnungs-Ausschusses Sonntag, den 28. Juni, im Gasthaus zum goldenen Pirsch befindet. Wir ersuchen die Delegirten, nach ihrer Ankunft sich dorthin zu wenden. Für den Fachverein der Tischler in Offenbach J. Neubauer, Beitnast. 12.

Ergebnis

der

Statistischen Erhebungen im Tischler- (Schreiner-) Gewerbe pro 1884

veranstaltet vom

Central-Verband Deutscher Tischler- (Schreiner-) Vereine.

Der geringe Erfolg, den unser Aufruf in Nr. 20 der „M. L. Z.“ vom 18. Mai 1884 hatte, indem uns nur ganz vereinzelte Antwortschreiben zuzugingen, ließ auf keine allzu rege Beteiligung Seitens der deutschen Kollegen hoffen, so daß wir davon absehen mußten, Personen- oder Werkstatt-Fragebogen zu entsenden, wir mußten es vielmehr bei der Entsendung von Orts-Fragebogen bewenden lassen und so den Empfängern anheim, geben die Erhebungen in den Werkstätten auf ihnen geeignet erscheinender Weise zu veranstalten. Von ausgegangenen 475 Sendungen haben wir nur 112 Fragebogen zurück erhalten. Fünf weitere Orte machten die Mitteilung, daß die Ausfüllung unmöglich sei, zum Theil deswegen, was sehr bezeichnend ist, weil die Tischler sich absolut ablehnend dagegen verhalten.

Die eingegangenen Fragebogen sind zum Theil mit sichtlich größter Genauigkeit ausgefüllt, theilweise aber war die Ausfüllung eine äußerst oberflächliche, so daß Fragen, die offenbar zu ihrer Beantwortung keiner größeren Anstrengung bedürften, unerledigt blieben.

In vielen größeren Orten, z. B. Hamburg, Hannover, Mainz, Stuttgart erstreckten sich die Erhebungen nur auf denjenigen Theil der Werkstätten, in denen der Organisation angehörende Kollegen arbeiten, da von den übrigen, bei ihrer Abneigung gegen Alles was Gemeininteresse erheischt, genaue Angaben nicht zu erlangen waren.

Wenn nun auch diese Zusammenstellung nicht Anspruch darauf machen kann, in allen Theilen durchaus zuverlässig zu sein, so dürfte doch das Gesamtbild uns im großen Ganzen die tatsächlichen Verhältnisse in übersichtlicher Weise vor Augen führen.

Die Angaben über den Lohn wurden festgestellt, indem zu dem neben Kost und Logis gezahlten Baarlohn bei Halb- oder Halb-Stückarbeitern die auf eine Arbeitsstunde entfallende Quote des Betrages für Kost und Logis hinzugezogen wurde. Der Jahresverdienst wurde festgestellt, indem der Stundenlohn, es wurde nur Ganz-Lohn und Ganz-Stück hierbei in Betracht gezogen, mit der Zahl der am Orte üblichen ordentlichen Arbeitsstunden multiplicirt und das Jahr mit 300 Arbeitstagen berechnet wurde.

Besonders machen wir noch darauf aufmerksam, daß die Haushaltungsbudgets nicht die Ergebnisse sorgfältiger Aufnotirung wirklich gehabter Ausgaben sind, dieselben wurden vielmehr auf Grund der von uns in Nr. 20 der „M. L. Z.“ vom vorigen Jahre erlassenen Aufforderung zusammengestellt. Diese Aufforderung lautete folgendermaßen:

Gleichzeitig bitten wir an allen Orten Erhebungen anzustellen, wie hoch sich der Lebensunterhalt einer Arbeiterfamilie mit 2-3 Kindern beläuft. Bei dieser Zusammenstellung ist in Betracht zu ziehen:

- 1) Eine gesunde (nicht luxuriöse) Kost, welche geeignet ist, die Eltern bei Kräften zu erhalten und Wachsthum und Gedeihen der Kinder zu fördern.
- 2) Eine Wohnung, welche der Voraussetzung der Erhaltung der Gesundheit und Förderung der Moral (2 Zimmer) entspricht.
- 3) Keine luxuriöse, sondern eine den heutigen gesellschaftlichen Verhältnissen entsprechend anständige Kleidung.

Je nachdem nun in den einzelnen Orten eine bessere oder geringere Lebenshaltung erforderlich oder zulässig ist, je nachdem an den einzelnen Orten die Preise für die Lebensbedürfnisse hoch oder niedrig sind, stellt sich denn auch die Höhe des Budgets.

Die Deficits, die sich bei Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben ergeben, könnten nun leicht den Glauben erwecken, als wenn diese Budgets aus frommen Wünschen zusammengestellt sind; wir bringen deshalb eine Anzahl der uns vorliegenden Budgets zum Abdruck, es dem geeigneten Leser überlassend, zu urtheilen, inwieweit dieselben frommen Wünschen oder vollberechtigtem Begehren entsprechen.

In der Tabelle geben wir eine Uebersicht über den Lohn, wobei bemerkt sei, daß der Durchschnitts-Jahresverdienst die Mitte hält zwischen dieser bei Stunden- resp. Tages- und bei Stücklohn.

Wie schon oben bemerkt, erstreckt sich die Erhebung auf 112 Orte mit 7960 Werkstätten resp. Geschäften. Hiervon arbeiten mit Maschinenbetrieb 533, mit, soweit dies zu ermitteln war, 4024 Pferdekräften, und zwar entfallen auf Bauarbeit 115 Geschäfte mit 942 Pferdekräften; auf Möbeln 59 Geschäfte mit 467 Pferdekräften; Instrumentenbau 29 Geschäfte mit 284 Pferdekräften; Galanterie 35 Geschäfte mit 222 Pferdekräften; sonstige Specialität (Modelle, Mühlenbau, Risten etc.) 47 Geschäfte mit 277 Pferdekräften und auf gemischte Tischlerarbeit 248 Geschäfte mit 1725 Pferdekräften. Von 107 Pferdekräften war die Specialität, in welcher dieselben verwendet wurden, nicht angegeben; außerdem fehlte aber bei 82 Geschäften die Angabe der Zahl der verwendeten Pferdekräfte. Letzteres hauptsächlich in Geschäften wo die Maschinen-thätigkeit nicht ausschließlich auf Tischlerei beschränkt ist, also die darauf verwandte Pferdekraft nicht festgestellt werden konnte.

Ohne Maschinenbetrieb arbeiten 7427 Geschäfte und zwar auf Bauarbeit 1553, auf Möbeln 1499, auf Instrumentenbau 78, Galanterie 123, sonstige Specialität 58 und der Rest auf verschiedene resp. gemischte Tischlerarbeiten.

Es würde zu weit führen, wollten wir bei dem uns zur Verfügung stehenden Raum die Vertheilung der Branchen auf die verschiedenen Orte in tabellarischer Uebersicht wiedergeben, wir beschränken uns deshalb darauf, die wichtigsten Zahlen anzuführen.

Es participiren am Maschinenbetrieb bis zu 10 Pferdekräften: Aalen, Altona, Alsfelderleben, Bayreuth, Charlottenburg, Coblerz, Dessau, Dortmund, Eilenburg, Elberfeld, Gaarden, Hanau, Jena und Lauenburg. Ueber 10-25 Pferdekräfte: die Orte Alenstadt b. Gaislingen, Wangen i. Th., Cottbus, Flensburg, Görlitz, Halberstadt, Heilbronn, Hildesheim, Pforzheim, Steinhilber, Wandsbeck, Zuffenhausen bei Stuttgart. Ueber 25-50 Pferdekräfte: Aachen, Augsburg, Gmünd in Württemberg, Greiz, Mannheim, Nürnberg, Pieschen bei Dresden, Regensburg, Rudolstadt i. Th., Schwerin und Wiesbaden. Ueber 50-100 Pferdekräfte: Braunschweig, Bremen, Cöln a. Rh., Erfeld, Darmstadt, Jülich, Oera, Herford, Königsberg, Kegnitz, Mainz, Rabenau, Rathenow, Wismar, Würzburg und Würzen. Ueber 100-150 Pferdekräfte: Karlsruhe, Frankfurt, Freiburg i. Br. und Lübeck. Ueber 150-200 Pferdekräfte: Hamburg, Stuttgart und Zeit mit 217 und München mit 354.

Die Zahl der Gesellen an den einzelnen Orten, soweit uns dieselbe bekannt wurde, werden wir in der Tabelle angeben. Hier wollen wir nur mittheilen, daß die Gesamtzahl 26,488 beträgt; davon sind über 50 Jahre alt 1243, über 40-50 Jahre 3203, über 30-40 Jahre 7966, über 20-30 Jahre 10,852 und unter 20 Jahren 2103 Gesellen. Verheirathet sind 14,283, dieselben haben eine Kinderzahl von 30,758, mithin pro verheiratheter Arbeiter 2,15 Kinder. Neben diesen Gesellen arbeiten 4672 Lehrlinge; es sind somit auf je 17 Gesellen 3 Lehrlinge zu rechnen. Arbeiterinnen sind im Ganzen nur 470 und zwar 148 verheirathete mit 69 Kindern und 322 ledige verzeichnet. Kinder unter 14 Jahren werden 95 beschäftigt.

Frauen und Kinder werden beschäftigt auf geschweifte Möbeln mit Poliren, auf Galanterie mit Poliren und Packen und außerdem mit Stuhlflächten.

Sehr verschieden ist die Durchschnitts-Arbeitszeit und zwar varirt dieselbe von wöchentlich 60 Stunden bis zu wöchentlich 84 Stunden für Gesellen; für Lehrlinge von wöchentlich 54 Stunden bis 81 Stunden.

Während im Allgemeinen die Arbeitszeit für Gesellen und Lehrlinge von gleicher Dauer ist, machen eine Anzahl Orte eine theils rühmliche, theils tadelnswürthe Ausnahme. Rühmlich, weil die Arbeitszeit der Lehrlinge kürzer bemessen ist als die der Gesellen, tadelnswürth, weil die noch jugendliche Arbeitskraft der Lehrlinge zu längerer Arbeitsdauer herangezogen wird. Die Arbeitszeit für Gesellen führen wir der Uebersicht wegen in der Tabelle an; über die der Lehrlinge lassen wir die Angaben hier folgen und zwar nur soweit dieselbe kürzer oder länger ist. Aus dem Vergleich mit der Tabelle wird sich dann der Unterschied leicht ergeben lassen.

Es gehören zu den ersten Zeulenroda 54 Stunden, Kaiserlautern, Erfurt 66 Stunden, Darlingerode 72 Stunden. Zu letzteren Köln a. Rh. 61 1/2 Stunden, Altona 63 Std., Charlottenburg und Würzburg 66 Stunden, Augsburg, Gießen, Görlitz, Harburg, Lauenburg, Lübeck, Pilsen, Meissen und Zeit 72 Stunden, Wüdeburg 75 Stunden, Bamberg 76 Stunden, Eilenburg 78 Stunden und Rudolstadt i. Th. mit 81 Stunden pro Woche. Die Arbeitszeit der Frauen ist mit Ausnahme von Mannheim und Rabenau, wo dieselbe um 6 Stunden kürzer ist, überall die gleiche wie die der Gesellen.

Es arbeiten bei einer Arbeitszeit von 60 Stunden pro Woche 5671 Gesellen, bei 61 1/2 Stunden 2352 Gesellen, bei 63 Stunden 3039 Gesellen, bei 64 Stunden 898 Gesellen, bei 66 Stunden 7398 Gesellen, bei 67 1/2 Stunden 1071 Gesellen, bei 69 Stunden 2781 Gesellen, bei 70 Stunden 951 Gesellen, bei 72 Stunden 1911 Gesellen, bei 75 Stunden 82 Gesellen, bei 78 Stunden 180 Gesellen und bei 84 Stunden 30 Gesellen. Hierzu kommen Ueberstunden pro Woche und zwar Sonntags 20,749, Nachfeierabend 112,870 und ohne Angabe, ob Sonntags oder Nachfeierabend 21,338, mithin Gesamtüberstunden pro Woche 154,957.

Schalten wir hier gleich die Antwort ein auf die Fragen: Wer Arbeitsmangel am Ort? War Arbeitermangel am Ort? Auf erstere Frage lautet die Antwort von allen Orten, welche darauf antworteten, zusammengezogen: Ja für 1511 Gesellen. Auf letztere Frage bedingungsweise (im Sommer u. j. w.) für 98 Gesellen. Hierbei ist zu beachten, daß diese Antwort auf erstere Frage fast ausnahmslos nur mit Bezug auf die mehr oder weniger fest domicilirenden Gesellen gegeben wurde, die große Zahl der ortsfremden Gesellen kam hier weniger in Betracht.

Nach obiger Zusammenstellung arbeiten die 26,364 Gesellen (von den übrigen fehlt die Angabe der Arbeitszeit) wöchentlich 1,713,456 Stunden, das ergibt im Durchschnitt pro Woche 64,98 oder rund 65 Stunden, gelänge es nun den deutschen Tischlern, allerorts eine Arbeitszeit von 60 Stunden pro Woche einzuführen, oder würde die Regierung den von den Arbeitern so sehr gewünschten Maximalarbeitstag mit 10 Stunden proclamiren, so würden hierdurch, wenn wir nur die obige Gesellenzahl in betracht ziehen, 131,820 Arbeitsstunden vacant. Rechnen wir hierzu die oben angegebene Zahl der Ueberstunden für Sonntag und Nachfeierabend mit 154,957 pro Woche, so ergibt dies die schöne Summe von 286,777 Stunden, welche gerade ausreichen, um weitere 4779 Gesellen zu beschäftigen, d. h. es würden 18,11 Procent Kollegen der Landstrafe entzogen, diese Reservearmee würde activ und wäre somit nicht mehr genöthigt, den arbeitenden Kollegen verderbliche Concurrenz zu machen.

Ueber das Arbeitsverhältniß wird uns mitgetheilt, daß nur noch 2262 Gesellen nach altem handwerksmäßigen Brauch Kost und Logis beim Meister erhalten, wohingegen 20,195 ihre Verpflegung gegen Tag- oder Stücklohn selbst zu beschaffen haben; von 4031 fehlt hier die Angabe.

Stellen wir das Verhältniß zwischen Halblohn nebst Geldwerth für Kost und Logis dem Ganzlohn gegenüber, so ergibt sich, daß nur in 8 Orten der Baarwerth des Lohnes in beiden Arbeitsverhältnissen der gleiche ist, nur in 5 Orten ist Halblohn nebst Kost und Logis von höherem Baarwerth als der volle Lohn und zwar um 3-10 Procent, wohingegen in 58 Orten das umgekehrte Verhältniß zutrifft, und zwar beträgt die Differenz bis zu 40 Procent.

Etwaige Differenzen zwischen Arbeitsverdienst bei Stunden- resp. Tages- oder Wochen- und Stücklohn sind aus der Tabelle ersichtlich, ebenso die Lohnverhältnisse der verschiedenen Orte. Es sei uns daher nur gestattet, die Zahl der Gesellen anzugeben, welche unter den verschiedenen Einkommensstufen (Jahres-Durchschnittsverdienst) arbeiten. Nach unserer Berechnung arbeiten bei einem Jahresverdienst von unter 500 M. 70 Gesellen, 500-550 M. 142 Gesellen, 550-600 M. 1674 Gesellen, 600-650 M. 816 Gesellen, 650-700 M. 4673 Gesellen, 700-750 M. 3801 Gesellen, 750-800 M. 2936 Gesellen, 800-850 M. 4045 Gesellen, 850-900 M. 1460 Gesellen, 900-950 M. 3499 Gesellen, 950-1000 M. 2252 Gesellen und über 1000 M. 812 Gesellen.

Die Höhe der Jahresausgaben (Budget), sowohl der Gesamt-Ausgabe wie der speciellen Ausgaben für Nahrungsmittel, Wohnungsmiethen und sonstige Lebensbedürfnisse, ist aus der Tabelle ersichtlich, ebenso die Höhe der Differenz zwischen Einnahme und Ausgabe (Deficit), es dürfte aber interessant sein, die Zahl derer, welche mit den angegebenen immerwährenden Deficiten zu rechnen haben, kennen zu lernen, wir wollen daher auch diese Zahlen hier folgen lassen. Obgleich nun der ledige Arbeiter unter ungünstigen Verhältnissen ebenso zu leiden hat wie der verheirathete, so wollen wir uns gegen den etwaigen Vorwurf, beide in gleiche Linie gestellt zu haben, verwahren, indem wir die Zahl der Gesellen getrennt aufzuführen, und zwar bedeutet die Zahl vor dem „=“ die Zahl der verheiratheten, diejenige hinter dem „=“ die Zahl der ledigen Gesellen. Nach der Zusammenstellung haben zu rechnen mit einem Deficit von unter 50 M. 58 = 87 Gesellen, 50-100 M. 231 = 218 Gesellen, 100-150 M. 538 = 531 Gesellen, 150-200 M. 196 = 200 Gesellen, 200-250 M. 661 = 598 Gesellen, 250-300 M. 498 = 402 Gesellen, 300-350 M. 2342 = 1888 Gesellen, 350 bis 400 M. 1978 = 1695, 400-500 M. 2456 = 269 Gesellen, 500-600 M. 1031 = 797 Gesellen, 600-700 M. 1183 = 979 Gesellen, 700-800 M. 681 = 990 Gesellen, 800-900 M. 1336 = 669 Gesellen und mit über 1000 M. 1005 = 746 Gesellen.

Die Frage, wird Ueberzeit- und Sonntagsarbeit extra bezahlt, im Taglohn resp. Wochen- oder Stundenlohn, wird von 37 Orten direct mit „Ja“ beantwortet, von 37 Orten direct mit „Nein“ und von 8 Orten mit „theilweise“, „selten“, „in einer Fabrik“ u. s. w. Die übrigen Orte ließen diese Frage unbeantwortet. Die Bezahlung beträgt in den meisten Fällen die Höhe des gewöhnlichen Stundenlohnes, nur in einem Orte 7-20 Pf. Zuschlag, in einem Orte 3 1/2 Procent Zuschlag, in einem Orte 6 Pf., in drei Orten 5 Pf. und in einem Orte 4 Pf. Zuschlag pro Stunde. In einem Orte wird für Sonntagsarbeit 1 Pf., in einem 2 Pfennig und in einem 12 Pf. weniger bezahlt als der Stundenlohn in der gewöhnlichen Arbeitszeit beträgt. Die Frage, ob Sonntags- oder Ueberzeitarbeit „extra“ vergütet wird, wurde nur von zwei Orten mit „selten“ und von 72 Orten direct mit „Nein“ beantwortet. In den übrigen Orten wurde diese Frage mit „Durchstreichen“ erledigt.

Unfälle wurden constatirt a) an Maschinen 365, b) andere Unfälle im Gewerbe 340. Die Arbeitsunfähigkeit dauerte in 63 Fällen über und in 632 Fällen unter 13 Wochen. In 10 Fällen war die Dauer der Arbeitsunfähigkeit nicht angegeben.

Die Frage, wer zahlt die Unfallunterstützung, zu beantworten, würde hier zu viel Raum in Anspruch nehmen, ebenso, wie hoch sich die Unterstützung belief und ob und wie viel Prämie die Arbeiter bei dem jeweiligen Unterstützungsfall zu zahlen hatten; wir müssen uns daher vorbehalten, später darauf zurückzukommen.

Todesfälle wurden 251 gemeldet, und zwar ist das Alter beim Absterben in 31 Fällen über 50 Jahre; 41 Fälle von 40-50 Jahren; 81 Fälle von 30-40 Jahren; 71 Fälle von 20-30 Jahren und 7 Fälle unter 20 Jahre. In 20 Fällen war das Alter nicht angegeben.

Als Todesursache wurde constatirt: 71 Fälle Schwindsucht; 70 Fälle (zum größten Theil chronische) Lungenkrankheiten; 5 Fälle Erkrankung der Brustorgane; 6 Lungenentzündung; 2 Brustfellentzündung; 2 Kehlkopfentzündung; 2 Blutsturz; 1 Lungen Schlag; 8 Schlaganfall; 8 Herzleiden; 6 Typhus; 3 Wasserucht; 3 Altersschwäche; 2 Nervenleiden; 2 Unfall; 4 Selbstmord. Außerdem 9 Fälle auf 9 verschiedene Krankheiten und in 47 Fällen war die Todesursache nicht angegeben.

Proceffe wurden angestrengt wegen widerrechtlicher Entlassung 316; hiervon wurden 58 zu Gunsten der Meister, 56 zu Gunsten der Gesellen und 41 durch Vergleich erledigt. Von 161 ist der Ausgang unbekannt. Von 72 wegen widerrechtlicher Austritts angestrengter Proceffe fanden 35 zu Gunsten

der Meister, 9 zu Gunsten der Gesellen, 9 durch Vergleich erledigt. Bei den übrigen fehlen die Angaben. Endlich wurden von 252 Proceſſen wegen Verweigerung des Lohnes 41 zu Gunsten der Meister, 66 zu Gunsten der Gesellen und 39 durch Vergleich erledigt, während bei 106 die Angaben fehlen.

Wenn man bedenkt, wie gerade die Arbeit des Tischlers abwechselnd bald die größte körperliche Anstrengung, bald ruhige Körperhaltung erheischt, so muß Jedermann gute Ventilation, behufs Reinigung der Luft ohne gleichzeitige Erzeugung von Zugluft, für alle Tischlerwerkstätten für unbedingt notwendig halten; da erscheint denn die Antwort auf die Frage: „In wie vielen Werkstätten ist Vorrichtung für Ventilation getroffen?“ wirklich bedenkenerregend. Die Antwort sagt uns, daß von 7880 Geschäften nur in 53 derartige Vorrichtungen getroffen sind, im Uebrigen lautet die Antwort verneinend und nur in ganz wenigen Fällen „mangelhaft“ oder „sehr mangelhaft“.

Wohl kein Umstand führt so oft zu Uneinigkeit und Streit unter den Gesellen, wie das Öffnen der Fenster, weil dadurch für den Einen augenblickliches Wohlbehagen erzeugt wird, während bei dem Andern durch die entweichende Zugluft schwere Krankheiten, die bei häufiger Wiederholung leicht chronischen Charakter annehmen können, herbeigeführt werden. Dennoch scheint diese so sehr verhängliche Art der Ventilation noch immer die allgemein gebräuchliche zu sein. Von vielen Orten wurde denn auch die Frage einfach mit den Worten beantwortet: „Überall durch die Fenster“ oder, wie sich ein sächsischer Gewährsmann ausdrückte: „Ei ja, wenn mer de Fenster uf machen.“

Die Antwort auf die Frage: „Wird von außerhalb des Ortes Arbeit durch dortige Fabrikanten, Meister oder Händler bezogen?“ ist zu mannigfaltig, um hier näher darauf

eingehen zu können, wir müssen uns dies für einen späteren Artikel vorbehalten. Hier sei nur erwähnt, daß Berlin von 59 Orten als concurrirender Platz angegeben wird, Stuttgart von 30 Orten, Mainz von 12, Jfenburg von 9, Hannover von 6, Hamburg von 5 und Worms von 4 Orten. Ueber durch die Umgegend gebotene Concurrenz beklagen sich 9 Orte. Auch auf die Zuchthäuser wird hingewiesen und zwar auf Waldheim von 5 Orten, auf Koswig, Naugart und Stendburg von je einem Ort. Auch an Hinweis auf ganze Districte wie Thüringen, Harz, Provinz Sachsen und Odenwald fehlt es nicht.

Bezüglich Bauarbeit wird geklagt über die von Schweden gebotene Concurrenz, in 4 Fällen Fabrik Deynhaujen, Düsseldorf in 3 und Baubank Burg in 2 Fällen. Die Angaben über das Preisverhältniß sind sehr verschieden und werden Differenzen bis zu 70 pCt. verzeichnet.

Im ersten Augenblick mag eine solche Angabe übertrieben erscheinen, es ist aber hier offenbar an von auswärtig gelieferte Schleudermaschinen der gleiche Maßstab angelegt, als wie die am Orte auf Bestellung gefertigte Waare; so unrichtig dies an sich ist, so rechtfertigt es doch die Angabe einer solchen Preisdifferenz. Während alle Orte die Preise der importirten Waaren als „billiger“ bezeichnen, macht Freiburg i. Br. insofern eine Ausnahme, als solches nur bei den von Elzach und Waldkirch bezogenen angegeben wird, und zwar 50 0/0, während die Waaren aus Berlin und Stuttgart als zu gleichen Preisen, die von Karlsruhe sogar als 20 0/0 theurer, wie die am Orte gefertigten, bezeichnet werden. Striepen b. Dresden aber klagt sich selber an, indem es berichtet, „Möbel werden aus Dresden 50 0/0 theurer gekauft, als Striepen Meister dieselben an dortige Möbelhändler liefern“.

Von Interesse wäre es nun auch, auf die „Bemerkungen“ näher einzugehen, was leider der beschränkte Raum nicht gestattet. Dieselben betreffen größtentheils das Deficit und die Art der Deckung desselben. Wir müssen Frauen und Kinder in Fabriken schicken, um den Ausfall theilweise zu decken; eine Wohnung mit zwei Zimmern können wir nicht mieten; wir müssen am Waunde und an den Kleidern sparen, um das Gleichgewicht herzustellen und dergl. mehr sind die Klagen. Wenn man bedenkt, wie die Moral dadurch leidet, daß die Frau dem Haushalt, der Familie entzogen wird, wie Moral und Gesundheit durch Zusammenwachsen sämtlicher Familienglieder in einem Raum, der womöglich noch zum Kochen und Waschen benutzt wird, leidet; wie ferner durch ungenügende Nahrung die Gesundheit der gegenwärtigen und künftigen Generation Noth leidet und der Keim zu frühem Siedthum gelegt wird, dann muß man anstandslos zugestehen, es liegt nicht nur im Selbst-, sondern auch im Allgemeininteresse, daß die Tischler Deutschlands sich endlich ermannen, um in fester Organisation dem weiteren Rückgange ihrer Lebenslage entgegenzuwirken.

Möge das Wenige, was diese Statistik bietet, dazu beitragen, daß der Sinn für derartige Erhebungen erweckt und der Geist der Organisation genährt und gefördert werde. Mögen bei den zukünftigen Erhebungen nicht Tausende und Abertausende sich dem Unternehmen theilnahmslos oder gar feindlich gegenüberstellen, sondern einsehen, daß wir Fehlern und Mängeln erst abhelfen können, wenn wir dieselben recht erkannt haben.

Allen denen aber, welche uns bei dieser Zusammenstellung durch mühevollen Arbeit unterstützten, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank und erklären uns gleichzeitig zu jeder etwa weiter gewünschten Auskunft bereit.

Orts-Verzeichniß	Zahl der Werkstätten	Zahl der Gesellen	Durchschnitts-Arbeitszeit pro Woche	Arbeitsverdienst pro Stunde		Arbeitsverdienst pro Jahr						Ausgaben						Deficit pro Jahr					
				Zeitlohn Pf.	Stücklohn Pf.	Zeitlohn		Stücklohn		Durchschnitts-Einnahme		wöchentlich für Nahrungs-mittel		für Nahrungs-mittel		für Wohnungs-miethe		für andere Lebens-bedürfnisse		Gesamt-Ausgabe			
						M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Aachen	191	552	70	18	19	648	—	684	—	666	—	13	20	686	40	130	—	567	32	1383	72	717	—
Aalen in Württemberg	15	60	70	21	21	726	—	726	—	726	—	17	80	925	60	90	—	289	—	1301	60	578	60
Altenburg in Sachsen	91	167	72	20	20	690	—	—	—	690	—	13	29	691	8	125	—	372	45	1188	53	470	93
Altstadt bei Gaisling	5	22	66	22	23	726	—	759	—	742	50	11	12	578	24	120	—	264	70	926	94	220	44
Altona	38	286	60	32	33	960	—	990	—	975	—	16	62	864	24	210	—	284	20	1358	44	383	44
Augsburg	66	62	70	22	—	792	—	—	—	792	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Auz bei Durlach	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	4	522	8	110	—	400	80	1032	88	—	—
Angsbürg	152	280	63	21	—	660	—	—	—	660	—	12	46	648	12	130	—	275	55	1053	47	393	40
Bamberg	48	145	70	19	25	684	—	900	—	792	—	10	55	553	80	80	—	201	2	834	82	42	82
Bayreuth	18	132	70	27 1/2	30	990	—	1080	—	1035	—	15	—	780	—	100	—	261	50	1035	—	106	50
Bielefeld	83	400	66	20	23	660	—	759	—	710	—	10	70	556	40	108	—	365	36	1029	76	319	76
Blauenburg in Th.	5	64	66	18 1/2	18 1/2	610	—	610	—	610	—	9	59 1/2	495	12	72	—	259	80	826	92	216	92
Braunschweig	142	758	60	25	27	750	—	810	—	780	—	11	95	621	40	135	—	326	—	1082	40	302	40
Bremen	207	657	61 1/2	27 1/2	—	846	—	—	—	846	—	13	70	712	40	156	—	295	40	1163	80	317	80
Büdingen	12	18	69	18	—	621	—	—	—	621	—	10	20	530	40	80	—	256	86	867	26	246	26
Burgdorf	2	5	72	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Carlsbad a. S.	8	7	72	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Carlsruhe	60	525	66	24	27	792	—	891	—	842	—	8	10	421	20	45	—	379	80	845	80	—	—
Charlottenburg	29	107	60	33	30	990	—	900	—	945	—	11	30	587	60	180	—	186	26	953	86	111	86
Cöln a. Rh.	132	908	60	32	32 2/3	960	—	980	—	970	—	17	45	907	40	225	—	514	—	1646	40	701	40
Coblenz	74	262	72	22	25	660	—	750	—	705	—	20	35	1058	20	216	—	396	75	1670	95	700	95
Cosmannsdorf	2	1	66	—	—	—	—	—	—	—	—	13	15	683	80	144	—	324	90	1152	70	447	70
Cottbus	61	175	66	18	19	540	—	660	—	600	—	12	60	655	20	60	—	454	10	1169	30	—	—
Cranz a. d. Elbe	15	7	78	—	—	—	—	—	—	—	—	10	30	535	60	105	—	398	18	1038	78	438	78
Crefeld	146	494	67 1/2	23	29	780	—	978	—	879	—	13	82	718	64	140	50	306	50	1028	60	—	—
Darmstadt	—	30	84	—	16	—	—	672	—	672	—	13	60	707	20	36	—	356	80	1214	44	335	44
Darmstadt	110	279	69	20	—	720	—	—	—	720	—	13	60	707	20	36	—	356	80	1099	20	427	20
Dessau	68	126	66	18	—	600	—	—	—	600	—	10	93	568	36	120	—	336	80	1035	16	315	16
Dresden bei Hainsberg	11	21	66	20	27 1/2	660	—	907	—	783	50	12	—	624	48	96	—	314	80	917	28	317	28
Dreßden	4	40	26	30	—	858	—	990	—	924	—	17	28	898	56	144	—	312	30	1026	30	242	80
Dortmund	38	220	66	23	—	759	—	—	—	759	—	12	55	652	60	130	—	294	60	1077	20	318	20
Dresden	327	2005	69	—	—	—	—	—	—	697	29	15	80	821	60	200	—	541	80	1563	40	866	11
Eilenburg	56	142	66	16.05	—	—	—	—	—	547	—	8	45	439	40	72	—	369	60	881	—	334	—
Eisenberg, S. A.	36	31	66	20	23	660	—	760	—	710	—	11	70	608	40	90	—	337	50	1035	90	325	90
Elberfeld	265	420	63	26	28	819	—	882	—	850	50	19	4	990	8	135	—	327	15	1452	23	601	73
Erwit	70	350	69	21	23	724	—	792	—	758	—	11	65	605	80	150	—	284	35	1040	15	282	15
Erlangen	43	200	66	23	31	759	—	1023	—	891	—	11	96	621	92	130	—	354	—	1105	92	214	92
Fleisberg	75	199	66	24	27	792	—	891	—	846	50	10	5	522	60	150	—	319	—	991	60	145	10
Fraustadt a. M.	285	727	60	28 1/2	32	855	—	960	—	907	50	15	91	827	32	270	—	465	28	1562	60	635	10
Freiberg i. S.	50	70	69	15	13	516	—	450	—	483	—	10	3	521	56	90	—	219	—	830	56	347	56
Freiberg i. Pr.	70	314	72	21	21	750	—	790	—	790	—	13	80	717	60	180	—	319	—	1216	60	466	60
Fürth in Bayern	190	—	67	23 1/4	23 1/4	790	—	790	—	790	—	16	74	870	48	130	—	401	58	1302	6	512	6
Gandersheim bei Kiel	11	70	26	30	—	—	—	—	—	—	—	17	28	898	56	144	—	232	98	1275	54	—	—
Gera, N. i. S.	72	281	72	20	20	720	—	720	—	720	—	15	9	781	68	150	—	271	—	1205	68	485	68
Gera	54	80	66	20	20	660	—	660	—	660	—	11	84	615	68	135	—	330	30	1080	98	420	98
Gera in Württemberg	12	65	72	22	23	792	—	—	—	828	—	11	5	574	60	130	—	274	20	978	80	168	80
Görlitz	157	338	66	17	19	561	—	630	—	595	50	12	—	624	—	105	—	231	70	960	70	365	20
Graham-Verder, S. A.	36	280	60	25	25	750	—	750	—	750	—	12	—	664	30	144	—	357	—	1165	30	415	30
Graz	40	135	66	21 1/2	22 1/2	708	—	741	—	724	50	11	50	598	—	70	—	320	30	988	30	263	80
Halle a. d. S.	57	290	66	17 1/2	20	576	67	660	—	618	33	10	5	522	60	120	—	493	54	1136	14	517	81
Hamburg	301	1751	60	27	27	810	—	810	—	967	89	14	21	738	92	123	—	329	15	1191	7	223	18
Hannover	47	141	66	22	22	726	—	726	—	726	—	26	88	1396	20	350	—	599	85	2346	5	1536	5
Hannover	117	515	60	28	34	840	—	1020	—	930	—	9	82	510	64	144	—	303	68	958	32	232	32
Hannover	32	120	66	25	27 1/2	825	—	907	50	866	25	13	70	712	40	150	—	353	30	1027	40	97	40
Heilbrunn	34	213	72	25	32	900	—	1152	—	1026	—	10	89	566	28	208	—	388	96	1163	24	137	24
Herrsching	23	96	66	18	21	594	—	693	—	643	50	9	94	516	88	100	—	335	40	952	28	308	78
Hildesheim	95	130	66	19	20	627	—	660	—	643	50	9	75	507	—	90	—	302	50	899	50	256	—
Hof a. M.	17	93	66	23	30	825	—	990	—	907	50	18	26	949	52	150	—	459	50	1559	2	651	52

Orts-Verzeichnis	Zahl der Wertstätten	Zahl der Gefellen	Durchschnitts-Arbeitszeit pro Woche	Arbeitsverdienst pro Stunde		Arbeitsverdienst pro Jahr						Ausgaben								Deficit pro Jahr			
				Zeitlohn Pf.	Stücklohn Pf.	Zeitlohn		Stücklohn		Durchschnitts-Einnahme		wöchentlich für Nahrungsmittel		für Nahrungsmittel		für Wohnungsmiete		für andere Lebensbedürfnisse		Gesamtausgabe		pro Jahr	
						M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Riegnitz	99	547	63	19	22	598	50	708	75	653	62	10	54	548	8	120	—	318	90	986	98	333	36
Zimmer bei Hannover	3	4	66	—	—	—	—	—	—	—	—	13	—	676	—	120	—	383	40	1179	40	—	—
Kinder bei Hannover	5	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	—	676	—	180	—	389	—	1245	—	—	—
Lorich a. d. Bergstr.	22	16	72	—	—	—	—	—	—	—	—	14	16	736	32	50	—	273	44	1059	76	—	—
Lübeck	105	370	66	23	27	759	—	891	—	825	—	14	18	737	36	120	—	384	24	1241	60	416	60
Lüneburg	52	82	66	20 2/3	21 1/2	682	—	708	50	695	25	11	60	603	20	105	—	302	14	1010	34	305	9
Ludwigshafen	37	141	66	25	29	825	—	957	—	891	—	12	49	649	50	120	—	427	72	1197	22	306	22
Magdeburg, Neust. Buxau	312	898	64	23 1/2	25	775	20	825	—	800	25	15	77 1/2	820	30	180	—	464	80	1465	10	664	85
Mainz	165	467	63	33	28	1089	—	324	—	1006	50	13	80	717	60	200	—	333	16	1250	76	244	26
Mannheim	86	325	66	27	30	891	—	990	—	940	50	13	47	700	44	168	—	271	80	1140	24	199	74
Meißen	46	156	63	20 1/2	21	645	75	661	50	653	62	11	91	619	32	90	—	338	—	1047	32	393	70
Mittweida	26	109	72	16 2/3	17	600	—	612	—	606	—	11	91	619	32	75	—	320	52	1014	84	408	84
München	409	1550	61 1/2	27	32	830	25	984	—	907	—	15	53	807	56	144	—	342	—	1293	56	386	56
Neuendorf	8	15	66	18	20 1/3	594	—	676	50	635	25	9	70	504	40	108	—	265	45	877	85	242	60
Neu-Osenburg	22	116	66	25	22	825	—	726	—	775	50	13	44	698	88	130	—	373	41	1202	29	426	79
Nieder-Elm	4	3	66	18	20	594	—	660	—	627	—	12	—	624	—	70	—	240	80	934	80	307	80
Nowawes	13	21	66	18	20 1/2	594	—	676	50	635	25	9	70	504	40	108	—	272	55	88	95	249	25
Nürnberg	245	500	66	23	20	759	—	660	—	709	50	14	14	735	—	170	—	268	—	1173	—	463	50
Oberrad b. Frankfurt a. M.	16	20	66	26 1/3	—	862	30	—	—	862	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Offenbach	53	152	66	23 2/3	—	780	—	—	—	780	—	12	85	668	20	170	—	330	40	1168	60	388	60
Pieschen bei Dresden	4	83	69	—	—	—	—	—	—	—	—	13	40	696	80	150	—	308	90	1155	70	—	—
Pirna a. d. E.	14	35	—	18	—	—	—	—	—	—	—	7	50	377	50	90	—	194	20	661	70	—	—
Pforzheim	31	104	66	23	—	759	—	—	—	759	—	16	76	871	52	180	—	431	—	1482	52	723	52
Plauen i. V.	72	137	66	20	—	660	—	—	—	660	—	12	11	629	72	150	—	339	50	1119	22	459	22
Rabenau	115	173	78	16	20	624	—	780	—	702	—	12	35	642	20	75	—	237	40	954	60	252	60
Rathenow	16	91	66	20 1/3	21 1/2	671	—	709	50	690	25	14	50	754	—	100	—	298	83	1152	83	462	58
Regensburg	69	145	61 1/2	22	—	676	50	—	—	676	50	14	30	743	60	120	—	309	30	1172	90	496	40
Reutlingen	32	80	72	22	—	792	—	792	—	792	—	13	13	682	76	130	—	411	—	1223	76	431	76
Rochlitz	13	10	72	15	16	540	—	576	—	558	—	10	81	562	12	108	—	243	75	913	87	355	87
Rostock	105	164	63	21 1/7	21 1/7	683	55	683	55	683	55	11	25	585	—	108	—	261	60	954	60	271	5
Rothenbitmold	5	30	66	22	25	726	—	825	—	775	50	14	29	743	8	150	—	413	16	1306	24	530	74
Rudolstadt	22	82	75	22 1/5	26 1/5	843	75	983	75	913	75	11	62	604	24	100	—	278	96	983	20	69	45
Schwerin	100	200	66	18	20	594	—	660	—	627	—	11	56	601	12	120	—	390	16	1111	28	484	28
Stettin	123	220	60	19	20	570	—	600	—	585	—	12	77 1/5	604	25	180	—	368	—	1112	25	527	25
Strießen	3	10	72	18 1/8	—	650	—	—	—	650	—	11	87	617	24	135	—	317	20	1069	44	419	44
Stuttgart	20	768	63	—	—	—	—	—	—	963	—	15	39	805	28	270	—	270	7	1340	35	377	35
Wolfenbüttel	26	94	66	25	25	825	—	825	—	825	—	12	87	669	24	108	—	460	80	1238	4	413	4
Wandsbeck	30	63	66	27 3/11	—	900	—	—	—	900	—	—	—	—	—	—	—	307	5	1262	53	362	53
Wiesbaden	131	376	66	24 1/5	29	808	50	957	—	882	75	16	92	879	84	200	—	240	85	1320	69	437	94
Wilhelmsburg a. d. E.	8	6	60	30	—	900	—	—	—	900	—	12	25	637	—	90	—	336	80	1063	80	163	80
Wismar i. Meckl.	45	61	66	20 1/5	22 1/5	676	50	742	50	709	50	12	99	675	48	96	—	266	82	1038	30	328	80
Würzburg	31	237	63	24	20	756	—	630	—	692	—	11	30	587	60	170	—	391	—	1148	60	455	60
Wüstegiersdorf	10	28	72	15 1/2	—	558	—	—	—	558	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wurzen	24	90	66	22	21	726	—	693	—	709	50	11	58	602	16	150	—	389	26	1141	42	431	92
Zeitz	56	622	66	20	24	660	—	792	—	726	—	12	79	649	48	120	—	303	4	1077	52	351	52
Zenzenroda	8	40	60	24	24	720	—	720	—	720	—	17	85	928	20	75	—	279	—	1282	20	562	20
Zuffenhausen	24	89	72	22	19	792	—	684	—	738	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Der Vorstand:
 J. A.: Carl Hloß, I. Vorsitzender.
 Marienstraße 4 III, Stuttgart.

Haushaltungsbudget für eine Familie mit 2 bis 3 Kindern.

Ausgaben für	Bamberg		Regensburg		Riegnitz		Braunshweig		Mainz		Königsberg		München		Stuttgart		Altona		Dresden		Frankfurt		Göln a. Rh.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Brot	2	10	1	40	2	—	2	—	1	80	2	50	1	8	2	24	2	40	2	—	1	56	2	10
Butter, Schmalz zc.	—	50	3	10	2	85	1	80	2	40	1	90	—	72	1	10	2	50	3	60	2	40	2	70
Fleisch	3	60	3	—	1	75	2	—	1	75	2	50	3	15	2	10	3	60	4	20	4	20	5	95
Für Frühstück incl. Milch, Caffee, Zucker zc.	1	40	1	20	1	44	1	80	3	11	1	50	3	14	2	80	2	90	2	40	2	70	2	50
Gemüse zum Mittagessen, Gewürze zc.	—	60	—	5	1	25	2	—	2	94	2	—	1	62	1	75	3	2	1	60	1	70	3	40
Seife, Soda, Stärke zc.	—	15	—	30	—	25	—	35	—	30	—	40	—	40	—	40	—	20	—	50	—	35	—	70
Taschengeld für Mann und Familie	2	50	1	—	1	—	2	—	1	50	1	—	5	42	5	—	2	—	1	50	3	—	3	—
Summa wöchentlich	10	65	10	5	10	54	11	95	13	80	11	80	15	53	15	39	16	62	15	80	15	91	20	35
Summa jährlich	553	80	522	60	548	8	621	40	717	60	613	60	807	56	800	28	864	24	821	60	827	32	1058	20
Mietzins (für eine Wohnung mit zwei Zimmern) jährlich	80	—	150	—	120	—	135	—	200	—	240	—	144	—	270	—	210	—	200	—	270	—	216	—
Andere Lebensbedürfnisse jährlich:																								
Steuern für Staat und Gemeinde	5	22	18	50	52	—	7	50	18	33	10	20	8	40	10	67	14	—	30	—	36	—	—	—
Krankencassenbeiträge	20	80	26	50	15	60	26	—	36	80	10	20	30	50	24	—	26	—	20	—	20	80	93	—
Brennmaterial	52	—	49	—	50	—	39	—	60	50	30	—	45	—	45	—	40	—	78	—	78	—	45	—
Bekleidung	7	80	12	—	15	—	13	—	12	—	15	—	22	—	10	40	7	80						

Central-Verband

der

Vereine der Tischler (Schreiner) u. verw. Berufsgenossen Deutschlands.

Abrechnung für das 1. Quartal 1885.

Orts-Verzeichnis	Zahl der Mitglieder	Einnahme										Ausgabe												
		M. Bestand vom		Beiträge		Beiträge		+ sonstige Einnahmen		Gesamte Einnahme		Local-Verwaltung		Reise-Unterstützung		* sonstige Ausgaben		An die Verbands-Casse eingesendet		An Orte behalten		Für Protocolle eingesandt		
		M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	
Aachen	51		7		28 80				35 80	1 95	1 50							32 35						
Altenburg	30		60		29 40				30	63	1 30							28 7						
Altona		5 25							5 25										5 25					
Bayreuth	50		1 20	1 20	39 60				42	20	9 20							32 60						
Bodenheim	36	20 15	1	5 10	31 20				57 45	1 33	26 60							25 52	4					
Braunschweig	125		5 40	19 50	96 60				121 50	50	23 18							97 82						
Bremen	100	47 23	3 60	12	56 40				119 23	1 30	47 8							58 20	12 65	1 80				
Coblenz	23	20 75	40		16 80	5	5		43	1 50	41 50													
Cöln	159		4 20	21	99				124 20	60	56 8							21	46 52					
Crefeld	137	20	3 20	24 90	45 30				93 40	4 85	3								85 55					
Darmstadt	46		20	9 30	28 60				38 10	20	7							30 90						
Deffau	55		4	3 75	34 65				42 40	45	10							25 15	6 80	1 60				
Dortmund	57		3 20	10 80	34 80				48 80	75	15 86							32 19						
Düsseldorf	82		2 60	15 90	31 80				50 30	40	23 60	2 20							24 10					
Eilenburg	40		2 40		36 30				38 70	95	2							35 75						
Eisenach	8	8 29	20		7 50				15 99	10	13 56								2 33					
Elberfeld	34		2 20	4 20	15 30				21 70	40	9 18							12 12						
Erfurt	68		4 20	2 10	44 70				51	66	14 25							28 62	7 47					
Eßlingen	15		40	1 50	14 70				16 60	15	5 6							15 89						
Flensburg	105	36 70	1 40	5 70	59 40				103 20	60	10 40	7 30						84 90						
Frankfurt am Main	45		7 60		41 10				48 70	40	12 32							33 40	2 58					
Freiburg i. B.	70	10	2 40	19 20	35 10				66 70	1 20	15 60							39 90	10					
Fürth	101		1 60		95 10				96 70	1 75	21 10	30						43 85						
Gaarden bei Kiel	36		8		32 10				40 10									40 10						
Gera	80	13 41	1 20	25 80	44 40				84 81	1 5	4 72	25							54 4					
Greiz		17 75			17 75				17 75										17 75					
Halberstadt	28		1 40		24 30				25 70	5 5	11 10							9 25	30					
Halle an der Saale		18 44			18 44				18 44										18 44					
Hamburg	174	15 74	4 40		95 40				115 54		47 40							57 25	10 89					
Hannau	40		1		36				37	40	23 90							11 75	95	25				
Hannover	331	42 51	6	75 90	103 50				227 91	2 80	102 74							100	22 37					
Harburg	36		1 60		32 40				34		3 20							30 80						
Karlshöhe	75		1 20	13 80	64 5				79 5		35 40							43 65						
Kiel	83	8 27	3 40		76 80				88 47	70	11 40							60	13 37					
Königsberg	291	4 70	6 20	60 60	97 50				169	50	3							165	50					
Kriegau	94		2 80	90	85 20				88 90	63								88 27						
Lübeck	60	3 26	4	16 20	44 40				67 36	50	12 50							50	4 86					
Lüneburg	46	8 88	5	1 20	36 30				51 38		25 10							15	11 28					
Ludwigshafen	60	10	3 80	2 85	36 90				53 55	91	2 56							39 18	10 90					
Magdeburg	103	51 84	11 80	13 80	52 20				129 64	4 2	29 62	35						40	21					
Mann	180	11 26	3 20		153 60				168 6	80	32 20							100	35 6					
Mannheim	65	12 5	80	13 80	35 40				62 5	1	41 16							15	4 89					
Merseburg	75	1 20	2	25 50	32 10				60 80	65		2						56 95	1 20					
Münster	100		2 80		87 30				90 10	1 16	25 94							63						
Nürnberg	52	1 90	3	7 20	25 80				37 90	60	10 14							20 16	7					
Offenbach	39		1 40	2 85	25 80				30 5	1 10	16 90							12 5						
Rathenow	10		20	1 50	7 20	12			20 90	1	19 90													
Reutlingen	25	2 93	2	3	23 40				31 33	45	14 42							15	1 46					
Schwerin	48		9 60		32 40				42	50	6							35 50						
Sittich	278		4 80	60 60	109 20	18			192 60	1 33	74 10							99 17	18	80				
Stuttgart		2 90			2 90				2 90										2 90					
Wilhelmsdorf	94	6 90	2 20	14 10	36 60				59 80	50	13 10							45	1 20					
Wismar	57		2 40	5 4	30 45 20				57 89	92	22 50	22							12 47					
Witz	11		5 40		8 10				13 50	60	3 10							9 80						
Summa	4018	402 31	155 20	506 19	2390 95 55	5 35	509 70 48	4 95	6 97	123 50	1900 11 48	8 4 45												

† Coblenz, Reutlingen und Würzburg: Zuschuß. Stuttgart: Zurückgezählte Unterstützung eines Gemäßregelten.
 * Düsseldorf, Flensburg und Würzburg: Rechtschutz. Gera: Sterbegeld. Fürth: Für Gemäßregelte. Magdeburg und Merseburg: Für Agitation.

Es ist wiederholter Aufforderung haben, wie aus der Zusammenstellung ersichtlich, verschiedene Orte die Abrechnung nicht eingesendet. Ein anderer sehr großer Theil kam die Abrechnung so spät ein, daß wir durch nachträgliche Einträge erhebende Mehrarbeit hatten; wir bitten daher dringend, die Einzahlung in Zukunft mehr zu beschleunigen.
 Dem Heilbronn und Frankfurt erschienen wir keine Abrechnung, dieselben sind deshalb in der Zusammenstellung noch nicht aufgeführt; ebenso Hildesheim, welches die Abrechnung nur für April-Mai einlieferte. Außer den in voriger Abrechnung angeführten Orten haben sich dem Verbands fernere angeschlossen: Höchst am Main und Reiningen am 1. Mai, Wolfenbüttel am 1. Juni.
 Die aus der Abrechnung ersichtlich, hat die Reise-Unterstützung die Höhe von M. 956.97 erreicht, welche Summe im 2. Quartal nach bedenklich übersteigen werden dürfte. Wir bitten die Cassirer, genau Obacht zu geben, daß nicht, wie dies an einigen Orten geschehen, der Maximalbeitrag von M. 1 zur Anrechnung kommt, ohne daß die zurückgelegte Strecke dies rechtfertigt; wir würden event. die Ansprache dafür verantwortlich machen müssen.

Mit collegialischem Gruß und Handdrück

E. Hof. H. Lehmann.

Einnahme und Ausgabe

der

Verbands - Hauptcasse

im ersten Quartal des Jahres 1884.

Einnahme.		
Für Strikes:		M.
aus Altenburg	25.—	
" Bremen	10.—	
" Eilenburg	3.—	
" Fahrland v. L.	70.—	
" Mannheim	31.20	
" Plauen i. V.	8.50	
" Stuttgart	29.74	
		108.14
Altona: Zur Unterstützung von in vorjährigen Strikes besonders geschädigten Collegen		20.—
Für Protocolle:		
Bamberg	2.50	
Laut Abrechnung (f. o.)	4.45	
		6.95
Für Delegirtensteuer:		
Mainz	50.—	
Eingelegtes Porto	—66	
		M. 185.75

Ausgabe.		
Behälter und Vergütungen:		M.
a) für den ersten Vorsitzenden	360	
b) für den Cassirer	45	
		405.—
Die Hälfte der Druckkosten für 2600 Abrechnungen pro 3. Quartal 1884		46.75
7 Stempel für Ortsverwaltungen		10.50
Für Rechtschutz an ein Verbandsmitglied in Berlin		9.80
Für Agitation:		
a) Reise des Vorsitzenden des Ausschusses nach Lüneburg zc.	121	
b) Reise des ersten Vorsitzenden nach Kaiserslautern	19	
		140.—
Bei Ankauf einer württembergischen Staats-Obligation (1000 M.)		
a) Stempelgebühr	20	
b) Zinsentzug	11.67	
c) Courswertversicherung	40	
		12.27
Ein Geschäftsbuch		—95
Ein Gentzsch's Telegraph		1.—
Schreib- und Packmaterial		2.3
Div. Bureaubedürfnisse		4.17
Porto für Correspondenzen		31.60
" " Materialsendungen		5.94
" " Geldsendungen		—60
Strafporto		2.30
Ein Telegramm		1.—
Bureaumiethe und Reinigung		40.—
Heizung und Beleuchtung		16.91
Kleine Dienstleistungen		1.25
		M. 732.07